General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 65 — 57. Jahrgang | Donnerstag 18. März 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Zwischen Charkow und Kursk im Angriff

Trotz erbitterter Gegenwehr täglich die gesteckten Ziele erreicht
Südlich Orel neue starke Angriffe des Feindes abgeschlagen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im gesamten Kampfabschnitt zwischen Charkow und nordwestlich Kursk sind die Divisionen des Heeres und der Waffen-SS im Angriff nach Osten. Trotz erbitterter Gegenwehr und schwierigen Geländeverhältnissen erreichen unsere Truppen täglich die gesteckten Angriffsziele, werfen die Sowjets aus ihren immer neu bezogenen Stellungen und fügen ihnen mit der Luftwaffe schwerste Verluste zu.

Die südöstlich Charkow eingeschlossenen feindlichen Kräfte sind bis auf geringe Reste vernichtet. Entsatzversuche der Sowjets scheiterten blutig.

Südlich Orel griffen die Sowjets gestern erneut auf breiter Front mit starken Infanterie- und Panzerkräften an. Die in mehreren Wellen vorgetragenen Angriffe brachen am unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen, die von der Luftwaffe hervorragend unterstützt wurden, unter hohen Verlusten zusammen. In diesen Kämpfen wurden 116 Sowjetpanzer vernichtet.

Auch südlich des Ilmen-Sees rannte der Gegner wieder vergeblich gegen unsere Stellungen an.

Bei örtlichen Kämpfen an der tunesischen Front brachten deutsche und italienische Truppen Gefangene ein. Starke feindliche Infanterie-Angriffe gegen die südtunesische Front wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Die Luftwaffe griff mit starken Kräften in die Abwehrkämpfe ein.

Deutsche Jäger schossen über dem Mittelmeerraum fünf feindliche Flugzeuge, darunter vier Torpedoflugzeuge, ab.

Major Philipp, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang gestern nach vier Abschüssen seinen 203. Luftsieg.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 18. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag lautet:

An der tunesischen Front Aktionen örtlichen Charakters, bei denen etwa 100 Gefangene gemacht wurden. Die Luftwaffe der Achsenmächte griff Truppen- und Kraftwagenkolonnen sowie Artilleriestellungen an. In Luftkämpfen wurden von deutschen Jägern fünf englische Flugzeuge abgeschossen.

Vereinzelte feindliche Flugzeuge warfen einige Bomben auf Ortschaften und Bahnhöfe Süditaliens und beschossen sie mit MG.-Feuer. Aus Metaponto wurden 4 Tote und 4 Verletzte sowie geringfügiger Schaden gemeldet.

Ein Motorsegler mit vier feindlichen Offizieren an Bord wurde im Mittelmeer aufgebracht.

Vier britische Torpedo-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 18. März. Gestern in den Mittagstunden stellten deutsche Jagdflieger über dem Jonischen Meer einen Verband von zwölf britischen Torpedoflugzeugen vom Typ „Bristol-Beaufort". Der nach Nordosten fliegende feindliche Verband wurde von unseren Jägern zersprengt und zum Torpedo-Notabwurf gezwungen. Bei der Verfolgung der „Beauforts" wurden ohne eigene Verluste vier der zweimotorigen Torpedoflugzeuge abgeschossen. Sie stürzten sämtlich ins Meer.

Mit 120 Tonnen Dynamit an Bord

Buenos Aires, 18. März. Der Kapitän des argentinischen Dampfers „Rio Colorado" gab nach dem Einlaufen seines Schiffes in den Hafen von Buenos Aires interessante Einzelheiten über die Versenkung des USA-Kühlschiffes „Stag Hound" bekannt. Danach habe der argentinische Dampfer am 4. März SOS-Rufe aufgefangen und elf Stunden später Motorboote mit Ueberlebenden gesichtet. Nach Angabe der USA-Besatzung sei die Versenkung furchtbar gewesen, da der von Bahia nach Rio de Janeiro fahrende Dampfer auch eine Ladung von 120 Tonnen Dynamit an Bord hatte. Bald nach dem Einschlag dreier italienischer Torpedos sei das Schiff unter gewaltigen Explosionen gesunken. Obgleich die „Stag Hound" mehrere Kanonen und Maschinengewehre mitführte, sei es der Besatzung nicht möglich gewesen, ein Gefecht aufzunehmen, da der Dampfer sehr rasch gesunken sei.

Die Schlacht in der Ost-Ukraine

Der Ablauf der Kämpfe zwischen Dnjepr und Donez

Von Hauptmann Dr. Wilh. Ritter von Schramm

Wenn die Geschichte des Ostfeldzuges einmal geschrieben werden wird, dann wird man sich ganz besonders mit den Ereignissen im Februar und März 1943 beschäftigen und vor allem der Schlacht zwischen Dnjepr und Donez einen hervorragenden Platz in ihrer Bedeutung für den Gesamtverlauf des Sowjetkrieges einräumen. Die Operationen sind noch nicht abgeschlossen, wie die letzten Meldungen von der Eroberung Charkows durch Verbände der Waffen-SS und den fortschreitenden Angriff nördlich davon erkennen lassen, aber sie haben bereits Erfolge erzielt und Ziele erreicht, die die strategische Lage im Süden der Ostfront völlig verändern. Ein großer Sieg ist hier von den deutschen Truppen und ihrer Führung errungen worden, der eine vollkommene Wendung zu unseren Gunsten im Süden der Ostfront bedeutet.

Noch vor einem Monat war die Lage zwischen dem Asowschen Meere und Charkow außerordentlich gespannt. Die Sowjets hatten unzweifelhaft aus ihren Mißerfolgen im letzten Winter gelernt und der deutschen operativen Führung fleißig auf die Finger gesehen. Sie nutzten dementsprechend die operativ für sie günstige Lage, in der sich die deutschen Truppen in Stalingrad durch ihre langen Verbindungslinien und weitausgedehnten Flanken befanden, als sich die natürlichen Hindernisse Wolga und Don mit festtragendem Eis bedeckten und nun eben kein Hindernis mehr bedeuteten. Dank ihrer beispiellosen Massierung konnten die Sowjets dann auch in die Donstellung einbrechen und in der Folge die deutsche 6. Armee in Stalingrad isolieren. Sie konnten es vor allem, nachdem sie für ihren Stoß bis dahin nie gesehene Panzermassen zusammengezogen hatten. Großzügigkeit und verbissener Fanatismus, ohne jede Rücksicht auf Verluste, kann ihnen dabei nicht abgestritten werden.

Der gigantische Plan der Sowjets schien in der Tat anfangs zu gelingen. Die deutsche 6. Armee wurde abgeschnitten und war nicht mehr zu entsetzen, weil die sowjetischen Massenstöße die Verbindungslinien der weit vorgeschobenen Wolga-Bastion zerschnitten hatten. So mußte sich die deutsche Führung zu einer rückläufigen Bewegung entschließen und die Front auch im äußersten Süden vom Kaukasus gegen den unteren Kuban zurücknehmen. Angesichts der sowjetischen Uebermacht, vor allem an Panzern, entstanden dann Ende Januar sehr gefährliche Krisen auf dem gesamten Südflügel der Ostfront, nachdem zunächst keine operativen Reserven mehr einzugreifen vermochten. Im Zuge seiner fortgesetzten Massenangriffe konnte der Feind dann über den Don in seinem Gesamtverlauf vordringen und auch den Donez erreichen. Charkow, die Hauptstadt der sogenannten ostukrigen Ukraine, mußte am 17. Februar aufgegeben werden. Der Weg zum Dnjepr schien frei — wenigstens nach Ansicht der sowjetischen Führung.

Indessen hatte sie die deutsche Kriegskunst wieder einmal völlig unterschätzt. Denn diese hatte inzwischen unbeirrt und mit der gewohnten Taktsicherheit ihre Gegenmaßregeln getroffen. Noch während im Raum um Charkow und dann zwischen Donez und Dnjepr die bewegliche Abwehrschlacht weitertobte, begann sie im Süden, angelehnt an das Asowsche Meer, systematisch eine neue, feste Front aufzubauen, und zwar hinter dem Mius, wo alte Stellungen aus dem vergangenen Jahr dieses Vorhaben begünstigten. Diese Stellung wurde nun gleichsam die Angel, um die sich seit Mitte Februar die weiteren Operationen im Süden der Ostfront drehten.

Nun begannen die sowjetischen Umfassungsversuche im großen Stil. Wie wir zu Anfang des ersten Weltkrieges 1914 die Festungsfront an der französischen Ostgrenze mit unserer 5. Armee zu umgehen und dann weit ausholend mit unserer 1. und 2. Armee zu umfassen versuchten, so versuchten ähnlich die Sowjets in den Rücken der Miusfront zu gelangen und dann mit einem mächtigen Panzerflügel das Dnjepr-Knie zu erreichen. Sie tat es also im wesentlichen mit zwei gleichzeitig laufenden Operationen: mit einer engeren, die hinter die Miusstellung zielte und sie vom Rücken her nehmen wollte, und dann mit einer weit ausholenden, die nichts Geringeres bezweckte, als am Dnjepr einzudrehen und die gesamte deutsche Südfront zwischen dem Meer von Asow und Charkow zu umfassen und einzukesseln. Sie gingen also aufs Ganze.

Es waren damals bange Tage und Wochen. Aber die deutsche Führung wäre nicht mehr sie selber gewesen, wenn sie diese operativen Pläne des Feindes nicht rechtzeitig erkannt und ihre entschlossenen Gegenmaßregeln getroffen hätte, und zwar Gegenmaßregeln von imponierender Stärke. Sie wußte, wo sie den Feind zu treffen hatte, und traf ihn dementsprechend seit dem 20. Februar. Sie verzettelte ihre Kräfte nicht in Gegenangriffen, um nur den Feind zum Stehen zu bringen, sondern traf ihn an seiner empfindlichsten Stelle, nämlich selbst in Flanke und Rücken. Wie sie das fertigbrachte, bleibt allerdings vorerst noch ihr Geheimnis. Jedenfalls wurde zuerst der engere und kleinere der sowjetischen Umfassungsversuche zerschlagen und das hinter die Miusfront gelangte sowjetische IV. motorisierte Armeekorps aufgerieben; am 24. Februar ereilte das feindliche VII. Kavallerie-Korps ein gleiches Schicksal.

Inzwischen hatte sich aber ein zweiter Schwerpunkt der deutschen Gegenoffensive gebildet. Er traf den Feind mitten in seiner weitausholenden Umfassungsbewegung zwischen Donez und Dnjepr: Dort warfen sich starke Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS gegen Flanke und Rücken des allzu verwegen gewordenen Feindes. So wurde die sowjetische Stoßarmee, die uns hatte einkreisen wollen, selber an ihrer empfindlichsten Stelle getroffen. Nacheinander wurden ihre Verbände zerschlagen, zersprengt oder aufgerieben, vom 20. bis zum 26. Februar 464 Panzer und 606 Geschütze erbeutet, während 14 000 Tote das Schlachtfeld bedeckten. Ständig

203 Luftsiege des Majors Philipp

Berlin, 17. März. Major Hans Philipp, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, errang am Mittwoch in heftigen Luftkämpfen südlich des Ilmensees mit vier nacheinanderfolgenden Abschüssen den 200. bis 203. Luftsieg und steht damit an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger.



Major Philipp konnte diesen stolzen Erfolg an seinem heutigen 26. Geburtstag melden, wie er schon vor einem Jahr zu seinem 25. Geburtstag den 100. Luftsieg erzielte. Die heutigen vier Luftsiege errang Major Philipp wiederum bei einem einzigen Einsatz, wie schon gestern fünf Abschüsse innerhalb von 13 Minuten.

*

Berlin, 18. März. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe sandte Major Hans Philipp, Kommandeur in einem Jagdgeschwader, zum 203. Luftsieg folgendes Anerkennungsschreiben:

„Mein lieber Philipp. Ich erhalte soeben die Mitteilung von Ihrem 203. Luftsieg, den Sie heute nach vier Abschüssen an Ihrem 26. Geburtstag errangen. Sie haben sich damit nach einem wahrhaft glänzenden Aufstieg an die Spitze meiner siegreichsten Jagdflieger gestellt. Es drängt mich, Ihnen zu Ihren in der Geschichte des Luftkrieges bisher unerreichten Kampferfolgen meine ganz besondere Anerkennung zu sagen, die ich mit herzlichen Glückwünschen zu Ihrem Geburtstage verbinde."



Lagebesprechung an der Ostfront

Generaloberst Ruoff beim Vortrag im Führer-Hauptquartier. Ganz links Generalfeldmarschall von Manstein, neben ihm Generaloberst Ruoff. Rechts vom Führer der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Infanterie Zeitzler, daneben Generalfeldmarschall von Kleist.

wuchs die Zahl der Gefangenen. Im Zuge dieser Operationen wurden Kramatorskaja und der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Losowaja wiedergenommen und damit auch die tiefe Flanke der Minusstellung gesichert, der schwer geschlagene Feind gegen den Donez-Abschnitt beiderseits Isjum zurückgeworfen, der Fluß selbst in einer Breite von 250 Kilometer wieder erreicht.

Zu gleicher Zeit ging auch südlich von Charkow die 3. sowjetische Panzerarmee mit Teilen des XII. und XV. Panzerkorps ihrer Auflösung entgegen. Sie mußte außer zahllosen Toten und Gefangenen 225 Geschütze, 61 Panzer und über 1000 Fahrzeuge in unserer Hand lassen und unseren weiteren Operationen Raum geben. Sie richteten sich nun gegen Charkow selbst. Am 10. März hatten unsere Truppen schon wieder die Stadt erreicht, die sie am 17. Februar geräumt hatten, und konnten sie am 14. März vollends umfassend wiedererobern. Seitdem ist unser Angriff auch nördlich davon gegen das Quellgebiet des Donez zügig im Fortschreiten und bringt den Sowjets neuerdings hohe Verluste.

Der 20. Februar 1943 bedeutet eine Wende im Süden der Ostfront. Dicht vor vollendetem Durchbruch in der Ost-Ukraine konnte dank überragender Leistung von Truppe und Führung das Kriegsglück im Osten wieder zu unseren Gunsten gewendet, eine sowjetische Stoßarmee mit starken Teilen vollständig zerschlagen, konnten zwei sowjetische Schnelle Korps, und zwar auserlesene Truppen, nahezu aufgerieben werden; fast über ein halbes Tausend Panzer und über 800 Geschütze blieben dabei in unserer Hand, von den Fahrzeugen und blutigen Verlusten des Feindes ganz zu schweigen. Als operatives Ergebnis ist die Minus-Stellung fest in unserer Hand, die Donez-Stellung und Charkow wiedergenommen, der Angriff im Norden von Charkow im weiteren Fortschreiten.

Die Schlacht in der Ost-Ukraine ich damit gewonnen, der Besitz dieses wichtigen Raumes gesichert. Nicht einmal dieses sein operatives Nahziel hat also der Feind trotz großer Uebermacht und fürchterlichen Verlusten erreichen können. Vor dem Ende des Winters, auf den er die größten Hoffnungen gesetzt, blutig geschwächt und materialmäßig stark dezimiert, steht er einer neuen deutschen Front gegenüber, die die Freiheit der deutschen Führung zu neuen Operationen gewährleistet.

Die Aufstandsbewegung in Iran

Die Sowjets müssen Truppen entsenden

WG. **Rom**, 18. März. (Eig. Bericht.) Die antibolschewistische Aufstandsbewegung in Iran greift immer weiter um sich. Angesichts der bedrohlichen Lage der in Nord-Iran stationierten bolschewistischen Truppen hat die Sowjetregierung mehrere Divisionen, die in der letzten Zeit von Iran zurückgezogen worden waren, wieder nach Iran entsandt, um den eingeschlossenen sowjetischen Truppen zu Hilfe zu kommen. Bei den Kämpfen, die sich in den letzten Tagen in der Nähe von Täbris abgespielt haben, sollen nach hier über Istanbul eingetroffenen Meldungen auf beiden Seiten erhebliche Verluste eingetreten sein. Bisher ist es dem sowjetischen Oberkommando in Iran nicht gelungen, der Aufstandsbewegung Herr zu werden.

Der schwere Druck unserer U-Boote

Eine Sonder-Konferenz in Washington war nötig

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die große Erfolgsserie der deutschen U-Boote hat die Feindseite schwerstens beunruhigt. Gerade jetzt kann sie die überaus schweren Verluste an Schiffsraum, wertvollsten Ladungen und ausgebildeten Mannschaften am allerwenigsten gebrauchen. Denn erstens werden dadurch Ausgleichsmöglichkeiten für die Winteroffensive der Sowjets ganz empfindlich beschränkt, und das trifft die Feindkoalition um so härter, als ja die bolschewistischen Winteroffensiven den Sowjets nicht die Erreichung ihrer strategischen Ziele, wohl aber ungeheure Verluste an Menschen und Material brachten. Zweitens treten die deutsch-amerikanischen Streitkräfte in Tunesien seit fünf Monaten auf der Stelle. Gerade für sie sind die riesigen Ausfälle an Nachschub aller Art, die sich in den fünf Sondermeldungen des März abzeichnen, eine schwere Belastung. Drittens wird es mit jeder U-Boot-Sondermeldung klarer, in welchem Ausmaß die gesamten feindlichen Kriegspläne durcheinandergebracht, ja man darf vielleicht sogar sagen: neutralisiert werden. Schon am 13. März sprach die große amerikanische Zeitschrift „Life" von den „deutschen Super-U-Booten", durch die „der größere Teil der Abwehrmaßnahmen unbrauchbar geworden ist". Die Zeitschrift sprach in diesem Zusammenhang offen von der „riesigen Bremsvorrichtung für alle Offensivpläne der Engländer und Amerikaner".

Mit Recht bezeichnet ein neutrales Blatt im Südosten Europas „vor allen Dingen den zunehmenden U-Bootkrieg" als die vielleicht größte Sorge der Gegner. Das wird auch im Feindlager offen ausgesprochen. So war vor einiger Zeit beispielsweise schon in der „Philadephia Daily News" zu lesen: „Es ist Tatsache, daß die Nazis schneller U-Boote gebaut haben, als wir sie vernichten konnten, und selbst, wenn jetzt die englische Luftwaffe alle deutschen U-Boot-Werften und Fabriken zerstören würde, dann gibt es immer noch genügend U-Boote, die bereits im Dienst sind. Von den schnellen und stark bewaffneten amerikanischen Begleitschiffen neuer geheimer Konstruktion ist bisher kein einziges in Dienst gestellt worden. Inzwischen haben wir für den Geleitschutz so zahlreiche Zerstörer einsetzen müssen, daß die Seekriegführung im Pazifik darunter leidet. Ueberdies hat sich herausgestellt, daß unsere 175 Fuß langen U-Boot-Jäger nur für Küstengewässer, nicht aber für Ueberseefahrten brauchbar sind. Es muß etwas geschehen, und zwar bald, um dem U-Boot-Krieg der Nazis zu begegnen."

Die englische Zeitschrift „Illustradet London News" schildert die Kampfkraft der modernen deutschen U-Boote, gegen die man bisher keine entscheidend wirksame Gegenwaffe zur Bekämpfung dieser tödlichen Gefahr gefunden habe, und fährt fort: „Während der letzten Wochen haben zahlreiche Sprecher der USA hervorgehoben, wie sehr die Wolfrudel der deutschen Unterseeboote den Kriegseinsatz der USA gefährden. Am 6. Februar erklärte der amerikanische Marineminister Knox, die deutschen Unterseeboote bildeten die größte Gefahr, der die Alliierten gegenübertreten müßten. Mit seinem Vorläufer von 1914—18 ist das moderne U-Boot keineswegs zu vergleichen. Für den modernen deutschen Torpedo, der auf Grund seiner hochexplosiven Ladung, seiner ungeheuren Geschwindigkeit, seines umfangreichen Aktionsradius und seiner ungewöhnlichen Treffsicherheit in einem einzigen furchtbaren Augenblick das Werk Tausender von Menschen vernichten kann, ist bisher noch keine Gegenwaffe gefunden worden. Das Durchschnitts-U-Boot kann 12 dieser Torpedos mitführen — falls zwei Umladungen in Behältern auf dem Oberbau untergebracht sind, sogar 14. Der gegen Druck verstärkte Schiffsrumpf des heutigen U-Bootes sowie das Zusammenschweißen an Stelle des Nietens ermöglichen es, der Sprengkraft von Wasserbomben besser standzuhalten, und seine Vorrichtungen für ein schnelles Sturztauchen vermehren die Aussichten, den verfolgenden Ueberwasserfahrzeugen und der Luftwaffe zu entgehen. Leider ist das Treffvermögen der Luftwaffe, die die U-Boote bekämpft, auf einen Aktionsradius von ungefähr 600 Meilen (etwa 1100 Kilometer) beschränkt. Darüber hinaus haben es die U-Boot-Rudel auf dem Atlantik nur mit Ueberwasserschiffen zu tun. Mit Hilfe von Detektoren und anderen geheimen Waffen leisten die U-Boot-Jäger auf dem Wasser hervorragende Arbeit. Indessen sind sie bisher nicht in der Lage gewesen, die Gefahr zu bannen."

Da der Kampf gegen die deutschen U-Boote nun schon im vierten Jahre aussichtslos ist, greift man drüben wieder einmal zu dem alten demokratischen Allheilmittel: Man veranstaltete in Washington eine Sonderkonferenz zur Bekämpfung der U-Boote. An ihr nahmen Vertreter der Marinen und der Luftwaffen der Vereinigten Staaten, Englands und Kanadas teil. Selbstverständlich tagte sie unter Leitung eines Amerikaners, nämlich des Flottenchefs Admirals Kings, und ebenso selbstverständlich behauptete die darüber ausgegebene Mitteilung, die Konferenz habe in „voller Uebereinstimmung" geschlossen. Was an dieser Uebereinstimmung wirklich ist, geht daraus hervor, daß sofort die Wiederholung dieser „Anti-U-Boot-Kriegskonferenz" beschlossen wurde. So geschehen in Washington. Gleichzeitig aber hat Churchill im Unterhaus es rundweg abgelehnt, einem gemeinsamen Kriegsführungsstab der Feindmächte zur Bekämpfung der U-Boot-Gefahr zuzustimmen. Er behauptete sogar, die bisherigen Einrichtungen seien „die leistungsfähigste Form" aller Arbeiten auf diesem Gebiet. Wie die oben erwähnte U-Boot-Sonderkonferenz — wohlverstanden: unter Hinzuziehung britischer Vertreter! — beweist, ist man in maßgeblichen Kreisen der USA über die Laienauffassung des englischen Premierministers zur Tagesordnung übergegangen. Man braucht wohl kaum anzunehmen, daß die gegnerische Anti-U-Boot-Konferenz sehr lange Ferien machen kann . . . Re.

Unfreundliche Erinnerung

Die USA-Armee im englischen Urteil

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der Mangel an militärischer und strategischer Erfahrung in der amerikanischen Armee wird im Märzheft der englischen Monatsschrift „Nation Review" einer scharfen Kritik unterzogen, die auf die Erbitterung darüber zurückgeht, daß dem amerikanischen General Eisenhower von Churchill der Oberbefehl in Nordafrika zugestanden wurde. Es sei niederschmetternd, meint die Zeitschrift, welch „riesige Verantwortung hier in die Hände eines völlig unerprobten und unerfahrenen Mannes" gelegt worden sei. Daß Roosevelt eine solche Regelung wünsche und gutheiße, beweise, wie wenig er von der Kriegführung verstehe. Für Amerika sei der Krieg immer noch ein etwas rauhes Spiel, das sie mit ihren „besten Truppen" zu gewinnen hofften. Dabei gehe ihnen jeder Sinn für technische Geschicklichkeit und die Vorbereitung militärischer Operationen ab. Gleichzeitig aber wachten sie eifersüchtig über eine einmal von ihnen eingenommene Position. Aber der weitere Verlauf des Krieges, meint „Nation Review", werde den Amerikanern noch die Augen öffnen. Den vorigen Krieg hätten sie fast ohne Kampf überstanden, der Sieg sei für sie ein Kinderspiel gewesen.

Die Zeitschrift erinnert dann schließlich etwas hämisch an den Einsatz der Amerikaner bei St. Mihiel im Jahre 1918. Foch hatte damals seine liebe Not, die amerikanischen Truppen der Eitelkeit und Selbstüberheblichkeit Pershings zum Trotz einzusetzen. Er wies ihnen endlich bei St. Mihiel und Chateau Thierry Frontabschnitte an, wo zwar viel Ruhm zu erwerben, aber weniger schwere Aufgaben zu bestehen waren. Trotzdem ist den Amerikanern der Durchbruch bei St. Mihiel nicht gelungen, obwohl die Hindenburg-Linie damals nur noch mit dem Aufgebot letzter Kräfte gehalten wurde. Es war die tragische Zeit des Oktober 1918, die deutsche Regierung hatte bereits um Waffenstillstand gebeten.

Die englische Monatsschrift schreibt im Anschluß an diese Erinnerung aus dem ersten Weltkrieg, die Lage in Tunis sei mit der von St. Mihiel im Jahre 1918 nicht zu vergleichen. Die Amerikaner würden bald erfahren, daß sie „im dicksten Dreck eines der vernichtendsten und blutigsten Kriege stäken, den die Welt je erlebt" habe. Die Kämpfe im Pazifik seien „nur kleine Scharmützel". Was ihnen nun in Europa bevorstünde, bedeute „die größte Kraftanstrengung ihrer gesamten Militärgeschichte".

Das will eigentlich nicht viel heißen, denn eine Militärgeschichte haben die Vereinigten Staaten kaum. Es liegt uns fern, uns durch die Ausführungen der englischen Zeitschrift dazu verleiten zu lassen, unsere Gegner zu unterschätzen. Amerika kann durch sein Wirtschaftspotential einiges der fehlenden Kriegserfahrung bestimmt wettmachen. Wieviel, wird die Zukunft erweisen.

F. V.

„Scheinheilige Verlogenheit am Pranger"

Berlin, 18. März. Die Antwort des Reichspressechefs Dr. Dietrich an den amerikanischen Vizepräsidenten Wallace hat in der internationalen Presse ein starkes Echo gefunden.

Die Lissaboner Blätter

veröffentlichten die Erklärungen des Reichspressechefs unter großen Ueberschriften. Bei den Portugiesen finden sie als wertvoller Beitrag zu der grundsätzlichen Stellungnahme gegen den Kommunismus, in der sich Portugal und Deutschland einig seien, eine sehr günstige Aufnahme. In Anbetracht des besonderen Interesses, das für diese Rede vorliegt, soll sie in Form einer Broschüre in portugiesischer Sprache veröffentlicht werden. Auch der portugiesische Staatssender beschäftigte sich in seiner außenpolitischen Uebersicht mit den Erklärungen. Es ist bemerkenswert, daß die Rede des Reichspressechefs größere Beachtung findet als seinerzeit die Ausführungen von Wallace.

In der italienischen Presse

findet die scharfe Abrechnung des Reichspressechefs mit den heuchlerischen Erklärungen Wallaces ebenfalls starke Beachtung. „Popolo d'Italia" betont, daß Dr. Dietrich mit seiner Rundfunkrede Wallace in schärfster und erschöpfendster Weise die verdiente Antwort auf die scheinheiligen Darlegungen erteilte, indem er den sogenannten christlichen angelsächsischen Demokratien die den bolschewistischen Mördern und Tempelschändern geleistete Hilfe sowie die klaren Feststellungen der päpstlichen Enzyklika von 1937 als Beweis für ihre Lügenhaftigkeit vorhielt. Hier stehe die scheinheilige Verlogenheit am Pranger.

Aehnlich äußern sich die Zeitungen in den anderen europäischen Staaten.

Auch die argentinischen Zeitungen

geben die Erklärungen des Reichspressechefs Dr. Dietrich ausführlich wieder. Die in Buenos Aires erscheinende auflagestarke Morgenzeitung „Pueblo bringt sie auf der ersten Seite. Das Blatt stellt besonders die Ausführungen über die unheilige Allianz zwischen Bolschewismus und Demokratien heraus. Die „La-Plata-Zeitung" betont, daß Wallaces Behauptungen sachlich falsch seien und den geschichtlichen Tatsachen widersprächen.

Staraja Rußja, der Prellbock am Ilmensee

Alle Massenangriffe in harten Kämpfen abgeschlagen

Berlin, 18. März. An der Ilmensee-Front konnten die nun seit drei Tagen angreifenden Bolschewisten auch am 16. März gegen unsere unerschütterlich kämpfenden Grenadiere keinerlei Erfolge erzielen. Im Schwerpunkt der neuen Vorstöße lag wieder Staraja Rußja. Dieses Frontstück ist nach Räumung des Brückenkopfes von Demjansk zum Prellbock geworden, an dem der bolschewistische Ansturm zerschellt.

Schon während der vorjährigen Kämpfe haben hier die Bolschewisten immer wieder angegriffen, um die Versorgungsbasis für den Raum Demjansk zu treffen. Jetzt zieht dieser Punkt wieder die Schlacht auf sich, da er sich dem Stoß der Bolschewisten nach Westen entgegenstellt. Zu seiner Vernichtung zogen die Bolschewisten ihre starken Verbände an Infanterie, Artillerie, Panzern und Flugzeugen zusammen, griffen damit Staraja Rußja an und führten gleichzeitig Vorstöße über den Ilmensee hinweg, um dieses Bollwerk von rückwärts zu umfassen. Doch ebenso wie in der vorigen, am 9. März erfolglos angebrochenen Offensive ist es dem Feind auch in den neuen, seit dem 14. März laufenden Vorstößen bisher nicht gelungen, auch nur einen Fußbreit Boden zu gewinnen.

Am 14. März versuchten die Bolschewisten ihr Ziel durch Ueberraschung am folgenden Tage durch Verbreiterung der Angriffsfront nach Norden und am 16. März wieder durch Konzentrierung ihrer Kräfte auf schmalem Raum. Obwohl sie an diesem Tage ihre stürmende Infanterie mit schwerem Artilleriefeuer, zahlreichen Panzern und starken Schlachtfliegerverbänden unterstützten und die Stellungen einer unserer Divisionen 12mal hintereinander bis zu Regimentsstärke berannten, brachen alle ihre Angriffe wieder unter schwersten Verlusten zusammen.

Das Hauptziel des Ansturms war auch am 16. März das frühere Flugplatzgelände östlich der Stadt, auf dem am Vortage u. a. drei sowjetische Luftlandedivisionen samt ihrer Panzerbegleitung erschlagen worden waren, sowie die Dämme der vor Staraja Rußja zum Waldaigebiet führenden Bahnstrecke. Trotz aller Massierung der Kräfte gelang dem Feind an diesem Abschnitt nur ein einziger kleiner Einbruch, der aber sofort im Gegenstoß bereinigt wurde. Nördlich des Ilmensees erneuerten die Bolschewisten ebenfalls ihre Angriffe, denen sie durch das Feuer zahlreicher Batterien und Tarnung der Sturmtruppen durch künstliche Nebelwände größere Kraft zu geben hofften. Doch auch diese dreimal in Bataillonsstärke geführten Angriffe blieben erfolglos.

Der harte Abwehrkampf unserer Grenadiere wurde von der Luftwaffe wirksam unterstützt. Sturzkampfgeschwader zerschlugen feindliche Gräben und Artilleriestellungen durch zahlreiche Volltreffer, während durch Tiefangriffe schneller Kampfflugzeuge die Nachschubkolonnen schwer mitgenommen wurden. Ueber dem ganzen Kampfgebiet kam es fortgesetzt zu heftigen Luftgefechten gegen die feindlichen Schlachtfliegermassen. Bei nur einem eigenen Verlust schossen unsere Jäger wieder 20 Sowjet-Flugzeuge ab. Unter den in den letzten drei Tagen vernichteten 59 Flugzeugen, die meist brennend oder in der Luft zerbrechend abstürzten, waren viele gepanzerte Schlachtflugzeuge und zweimotorige Nahkampfbomber.

„Und dann brach die Hölle los"

Ein englischer Journalist erlebte den U-Boot-Krieg

Genf, 18. März. „Wir mußten so heftig gegen U-Boote kämpfen, daß uns dreimal die Wasserbomben ausgingen", schreibt der Marinemitarbeiter der „Daily Herald" in seinem Erlebnisbericht über eine Geleitzugfahrt von England nach dem Mittelmeer. Er, der Korrespondent habe sich an Bord einer kanadischen Korvette befunden und dabei erlebt, was „Hitlers U-Boot-Krieg" bedeute.

Heute sei eine Seereise nach Gibraltar keine „Einkaufsfahrt für Damenstrümpfe" mehr, wie englische Seeleute sie früher genannt hätten. Wer in Gibraltar Seidenstrümpfe billiger als in England kaufen wolle, müsse sich dieses Vorrecht erst einmal durch eine 1000 Meilen lange Seereise erkämpfen. Es sei nicht nur das U-Boot, das die Geleitzüge fürchteten, sondern auch die schnellen Focke-Wulf-Maschinen. Er habe mit eigenen Augen gesehen, wie von Kriegsschiffen bewachte englische Handelsschiffe von Torpedos unerwartet getroffen worden seien. Das seien unvergeßliche Augenblicke. Die Hölle scheine dann loszubrechen, und zwar nicht nur auf und unter dem Wasser, sondern auch in der Luft.

Japanische Marinekreise über die deutschen U-Boot-Erfolge

Tokio, 18. März. Japanische Marinekreise verzeichnen mit stärkstem Interesse die ständig zunehmende Beunruhigung der Achsengegner über die deutsche U-Boot-Gefahr. Ein beachtenswerter Gradmesser hierfür sei die jüngste Konferenz amerikanischer, englischer und kanadischer Sachverständiger unter dem Vorsitz des USA-Admirals King in Washington. Die Sorgen der Gegenseite seien verständlich, wenn man bedenke, daß die Versenkungen durch deutsche U-Boote trotz allen Maßnahmen und großsprecherischen Ankündigungen des Feindes ständig zunehmen und allein in der ersten Märzhälfte einen neuen Höchststand erreichten. Wirklich neue und umwälzende Maßnahmen auf dem Gebiet der U-Boot-Bekämpfung durchzuführen, sei um so schwerer, als Deutschland auf dem Gebiet des U-Boot-Kampfes über ungeheure Erfahrungen verfüge und seine Kampfmethoden ständig verbessere. Die Erfolge in der ersten Hälfte dieses Monats seien im übrigen um so höher zu bewerten, als die Witterungsbedingungen in dieser Jahreszeit noch alles andere als günstig seien.

Die weiten Seewege

WG **Berlin**, 18. März. (Eig. Bericht.) Ein Korrespondent der amerikanischen Agentur „United Preß" errechnet im alliierten Hauptquartier in Nordafrika für die Möglichkeit einer Landung in Europa folgende Ziffern: Die Landung eines einzigen amerikanischen Soldaten erfordere 10 Tonnen Kriegsmaterial. Die Unterhaltung dieses Soldaten fordere monatlich nochmals 2½ Tonnen. Zu den See-Transport-Schwierigkeiten komme dann noch die Beförderung des Materials zu Lande hinzu. Truppen, Waffen, Lebensmittel, Benzin, Munition — alles müsse auf Lastwagen über große Entfernungen ins Landinnere gebracht werden. Dieser Transport allein koste viel Benzin. Der Bericht schließt: „Die Amerikaner und Briten verfügen längst noch nicht über genügend Kriegsmaterial in Afrika. Das dürfte der Grund sein, warum die Offensive nun schon seit vier Monaten immer wieder hinausgeschoben wird." Lord Wedgewood erklärte im Oberhaus zu diesem Thema: „Wenn die Militärs in Nordafrika der Ansicht sind, daß sie Biserta nicht bis zum 1. Juni einnehmen können, so sollten sie zurückgezogen werden. Es gibt noch genügend andere Stellen, um eine Front gegen die Achse zu eröffnen."

Stärkste Konzentration der DAF.-Arbeit

Berlin, 18. März. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat eine neue Konzentration der gesamten DAF.-Arbeit angeordnet. Im Gesamtbereich der DAF. ließ er alle Arbeiten und Maßnahmen sofort einstellen, die nicht ausschließlich dem Ziel des totalen Arbeitseinsatzes für die Zwecke der Kriegsführung dienen. Damit wurde nicht nur eine zweckmäßige Zusammenlegung aller Dienststellen und eine straffere Zusammenfassung der noch übrig gebliebenen Kräfte im Interesse der Freistellung einer weiteren großen Anzahl von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für kriegswichtige Aufgaben — auch außerhalb der DAF. — erreicht, sondern stärkste Konzentration der gesamten DAF.-Arbeit veranlaßt. Als kriegswichtig gelten nur noch solche Maßnahmen, die allein der Stärkung der Widerstandskraft und Steigerung der Leistung des deutschen Volkes dienen. Sie beschränken sich nach der Anordnung Dr. Leys auf Maßnahmen zur Leistungsertüchtigung, zur Erhaltung der Schaffenskraft, zur Stärkung des Leistungswillens und zur Aufrechterhaltung des Arbeitsfriedens und der Arbeitsdisziplin.

Rückkehr zur Sommerzeit

Berlin, 18. März. Nach einer Verordnung des Ministerrates für die Reichsverteidigung tritt in Großdeutschland am 29. März d. J. die Sommerzeit wieder in Kraft. Danach werden am 29. März um 2 Uhr nachts die öffentlichen Uhren im Gebiet des Großdeutschen Reiches um eine Stunde, d. h. von 2 auf 3 Uhr, vorgestellt.

Polizeistunde überall 23 Uhr

Berlin, 18. März. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat mit sofortiger Wirkung die Polizeistunde allgemein auf nicht später als 23 Uhr festgesetzt. Nur in Großstädten mit besonders regem Fronturlauberverkehr darf für Gaststätten, die in der Nähe des Bahnhofs liegen, der Beginn der Polizeistunde auf 24 Uhr hinausgeschoben werden. Bei der Auswahl der für den späteren Beginn der Polizeistunde in Betracht kommenden Gaststätten muß aber ein besonders strenger Maßstab angelegt werden.

Berliner Börse

Berlin, 18. März. Die Umsatztätigkeit im Aktienverkehr war am Donnerstag wiederum eng begrenzt. Das unzureichende Angebot kam erneut in mehr oder weniger scharfen Geldrepartierungen zum Ausdruck. Ohne Zuteilung blieben von den früher bartadel gehandelten Industriepapieren lediglich Buderus und Berliner Maschinen. Voll zugeteilt wurden indessen Schles. Gas und Westdt. Kaufhof. Charlotte Wasser büßten sogar 1 v. H. ein. Im Gegensatz zu den Vortagen haben die Strichnotierungen zugenommen. Hiervon wurden Ver. Stahlwerke, Hoesch, Bubiag, Rheinbraun, die meisten Kaliwerte, HEW., Bahnbedarf usw. betroffen.

Stadttheater Wuppertal

Die Walküre

Erster Tag des Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen"

In einer Aufführung makellosen Glanzes ward (nach dem Vorspiel des „Rheingold" am vergangenen Sonntag) gestern die erhabene Größe der „Walküre" auf unserer Bühne Wirklichkeit — das Werk, das nach den Worten Richard Wagners ihn selbst „am tiefsten ergriffen" und in dem seine „ganze Weltanschauung ihren vollendetsten künstlerischen Ausdruck gefunden" hat. Nicht oft wohl vermag eine Wiedergabe den starken, ja den erschütternden Gesamteindruck dieser Schöpfung in einer Weise zu vermitteln, wie es hier geschah — weil sich Stabführung, Orchester und Darsteller zu einer Leistung zusammenfanden, die an prachtvoller Geschlossenheit, werktreuer Vertiefung und heroischem Zuschnitt jedem Anspruch genügte. Da wehte der Odem Bayreuths . . .

Hans Knappertsbuschs Meisterschaft offenbarte sich von den ersten Takten des Sturm-Motivs an bis zum Verklingen des „Feuerzauters" in einem Dirigieren, das die wuchtigen dramatischen Akzente mit gleicher Inbrunst zu setzen wie die lyrischen Herrlichkeiten der Partitur einfühlsam auszubreiten wußte. Wie köstlich löste er im ersten Akt die dumpfe Gewitter-Spannung zur lenzlichen Seligkeit, wie steigerte er im zweiten Wotans schmerzvollen Zwiespalt hin zum dramatischen Speer-Schlag des rächenden Gottes, wie verklärte er im dritten den Zürnenden zur entsagenden Milde des Abschieds! Wagners bedeutsame Motiv-Sprache erklang in einer Ausprägung, die jede Handlungs-Wendung und jeden dramatischen Schritt vollkommen klanglich verdeutlichte und damit zu jener musikalischen Durchstrahlung gelangte, die Wagners Postulat, die Musik sei höchstes dramatisches Ausdrucksmittel, vollkommen erfüllte. Den Sängern ließ der Dirigent bei sorgsamer Führung alle Freiheit, auch damit Wagners Forderung dienend, daß der „singende Darsteller" über dem Orchester zu stehen habe. In einem Satz: Es war eine Leistung, die uns vor dem Künstlertum des großen Sohnes unserer Stadt mit neuer Ehrfurcht und Bewunderung stehen läßt.

Welch glückliche Fügung, daß sich mit diesem Dirigenten ein Sänger und Darsteller von dem einmaligen Format Carl Hartmanns zusammenfindet! Sein Siegmund zeigte ihn auf einer Höhe, auf der wir ihn — trotz allem, was er uns schon schenkte — noch nie sahen und hörten. Er spielt den Wälsung nicht, er lebt ihn und erfüllt ihn mit einer inneren Wahrhaftigkeit, menschlich anrührenden Echtheit und kraftvollen Natürlichkeit, die nicht mehr als „Darstellung" empfunden werden und alle Gefühle vom männlichen Kampfesmut bis zur überquellenden Liebesseligkeit mit gleicher Stärke zum Ausdruck bringt. Und über denselben Ausdrucksumfang gebietet die herrliche Stimme, die im klagenden Parlando des wunden Mannes ebenso makellos anspricht wie sie im lyrischen Höhepunkt des Liebesliedes in wundersamer Süße aufstrahlt oder in heldischer Fülle in höchsten Glanz edlen Metalls ausschwingt. „Was gleißt dort hell im Glimmerschein?" — „Heraus aus der Scheide zu mir!" — und „Siegmund, den Wälsung, siehst du Weib!"; hier ward die Schwertfindung gesungen, wie sie vollkommener wohl nirgends zu hören ist!

In wirkungsstarkem Gegensatz zu dieser lichten Reckengestalt legte Kammersänger Ludwig Hofmann (Staatsoper Berlin) den Hunding mit sparsamen Mitteln und in sein abgewogener Darstellung als mißtrauischen Finsterling an. Seines gewaltigen Basses rollende Urgewalt umgab diese sonst allzu leicht eintönig-düstere Figur mit tragischer Größe und lud die Gewitterluft der ersten beiden Auftritte bedeutsam mit schicksalsschwangerer Spannung.

Kammersänger Hans Hermann Nissen (Staatsoper München) erfüllte die in jedem Sinn große Partie des Wotan mit der überlegenen, warmherzigen Reife seiner hohen Darstellungskunst. Das war der Göttervater, umwittert vom Untergangs-Schicksal, und doch erhaben im Streit mit der eifervollen Fricka, von echt germanischer Tiefe im Bekenntnis zum Spruch der Nornen: „Auf geb ich mein Werk, nur eins will ich noch: das Ende!" — Gesanglich von herrlicher Ausgeglichenheit, steigerte er das Abschiedslied an die Walküre zur innigsten Wärme und stärkstem Ausdruck, der im letzten „so küßt er die Gottheit von dir" schmerzlich ausklang.

Die Sieglinde der Staatsopernsängerin Aga Joesten (Staatsoper Hamburg) zeugte vom bedeutenden Wachstum der Künstlerin, seit sie unsere heimische Bühne verlassen hat. Sie verkörperte die lichte Gestalt des liebenden Weibes mit überzeugender Kraft des Ausdrucks und edler Gestik. Ihr umfänglicher Sopran verfügt über ein ebenmäßiges, zartes Piano wie über eine ungewöhnliche, höchster Ausbrüche fähige Stärke. Ihr „Du bist der Lenz" fügte sich köstlich an Siegmunds jubelndes Liebeslied.

In Helene Braun (Kammersängerin der Staatsopern München und Wien) stand eine Brünhilde auf der Bühne, deren erstes sieghaft schmetterndes „Hojotoho!" schon aufhorchen ließ. Sie verlieh der Wunschmaid Wotans die ansprechenden Züge, ja den Zauber einer nuancenreichen, aus dem Innern heraus belebten Darstellung. Ihr in allen Lagen hell-klarer, aber auch jeder Weichheit fähiger Sopran gewinnt im Crescendo des Walkürenrufs strahlende Fülle und unerhörte Kraft — eine Stimme von kostbarer Schönheit, die im ausbrechenden Jubel wie in der erschütternden Klage in immer neuen reichen Farben ergänzt.

Staatsopernsängerin Piroska Tutsek (Budapest) verkörperte in der Darstellung der Fricka, wie schon im „Rheingold", eindrucksvoll die Würde der beleidigten Göttin, im großen Streitgespräch mit Wotan wuchs sie zu ansprechender Größe. Ihr tragender Alt bewährte sich auch in dieser hohen Aufgabe.

Mit Gertrud Seibert-Walker (Berlin) setzten Eva Schlee, Beate Villinger, Edith Delbrück, Nelde Clavel, Erna Träger, Ellen Hobirk und Ebba Münzing sich erfolgreich als Walküren ein.

Als der Vorhang sich über der „wabernden Lohe" des Walküren-Felsens senkte, ward eine Aufführung vollendet, die, wie selten eine, dieses Haus in ihren Bann geschlagen hatte. Dank sei allen, die sie uns schenkten!

Hans Chr. Meyer.



Kammersänger Hans Hermann Nissen (Staatsoper München) als Wotan und Staatsopernsängerin Piroska Tutsek (Budapest) als Fricka.



Kammersänger Carl Hartmann (München) als Siegmund und Staatsopernsängerin Aga Joesten (Hamburg) als Sieglinde.

Photos: Christel Schlosser (2).

Wahrhaftes Quintett

Der vor fünfundzwanzig Jahren verstorbene Max Reger gab zu Anfang dieses Jahrhunderts in Hamburg ein Konzert, das von einer großen Zuhörerschar besucht war. Neben vielen anderen Konzertstücken trug Reger auch das Forellenquintett von Franz Schubert vor. Tags darauf ließ sich Reger beim Frühstück in seinem Hotel die Post bringen. Er öffnete ein elfenbeinfarbenes, überaus stark nach allen Wohlgerüchen des Orients duftendes Brieflein, um es gleich zuerst aus dem Bereich seiner empfindsamen Nase zu entfernen. Der Komponist vernahm aus dem Inhalt des Schreibens, daß der Absenderin das „Forellenquintett" besonders gut gefallen habe. Sie würde sich erlauben, dem Meister dafür als kleines Zeichen ihrer Anerkennung und Verehrung fünf lebende, dreiviertelpfündige Bachforellen zu übersenden. Guten Appetit wünschend, schloß die Verehrerin ihren Herzensgruß.

Zur Mittagszeit wurden durch einen Hausdiener einer Feinkosthandlung die Forellen im Hotel abgegeben. Aber Reger nahm die Fischsendung nicht an, sondern ließ sie mit folgendem Schreiben zurückschicken:

„Meine Gnädigste!

Sie hatten die Güte, mir fünf Bachforellen zu übersenden, weil Ihnen das Forellenquintett meines Kollegen Franz Schubert so gut gefallen hat.

Haben Sie besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit!

Ich möchte Sie nun darauf aufmerksam machen, daß ich in meinem nächsten Konzert das Ochsen-Menuett von Haydn vortragen werde!"

Der Trompeter von Lunéville

In Simmern starb der Veteran von 1870/71 Fritz Keller, der unter dem Beinamen „Der Trompeter von Lunéville" bekannt geworden ist. Zwar blies er nicht wie sein berühmter Kamerad von Vionville das eherne Angriffssignal der deutschen Reiter. Es war ein anderer Vorfall, der ihm seinen Beinamen eintrug. Fritz Keller nahm als Angehöriger des Feldregiments 60 an der siegreichen Schlacht bei Lunéville teil. Als das Ringen mit dem deutschen Sieg geendet hatte, ergriff Fritz Keller spontan eine auf dem Schlachtfeld liegende französische Trompete, wandte sich der Heimat zu und blies ihr als Gruß und Siegesfanfare zu: „Lieb Vaterland magst ruhig sein!" In diesen Tagen wurde der Trompeter von Lunéville von den Kameraden der Krieger- und Soldatenkameradschaft feierlich zu Grabe getragen.

Universität und Volksbildungsstätte

Der Rektor der Freiburger Universität, Professor Dr. W. Süß, ist einer der ersten Wissenschaftler, die die Leitung einer Volksbildungsstätte übernahmen. Mit unerschöpflicher Energie und Ausdauer widmet sich der durch hohes sachliches Können ausgezeichnete Gelehrte unter Zurücksetzung aller persönlichen Interessen seiner verantwortungsvollen Aufgabe. Jederzeit hilfsbereit und allen Wünschen und Fragen Verständnis entgegenbringend, ist er allen Menschen, die einen Weg in die Wissenschaft suchen, ein wahrhafter Freund und Berater. Aber nicht nur der Volksbildungsstätte gehört seine fast unerschöpfliche Arbeitskraft und Freude, sondern ebenso auch der Universität, deren Rektor er seit 1940 ist, nachdem er 1934 in Freiburg Ordinarius für Mathematik geworden war. Professor Süß hat es verstanden, das Ansehen der von ihm vertretenen Hochschule zu vermehren und sie zu einer der ersten des Reiches zu machen. Jetzt im Krieg geht sein Bemühen besonders dahin, den zum Studium abkommandierten Soldaten und den kriegsversehrten Studenten zu helfen und ihnen die Einarbeit in die Wissenschaft zu erleichtern. Seiner Initiative ist außerdem sowohl die Einrichtung der alljährlich in Mühlhausen und Kolmar stattfindenden Hochschul-Wochen wie auch die der öffentlichen Universitäts-Vorträge zu verdanken. So erscheint in ihm das Bild des deutschen Gelehrten, der in unermüdlicher Arbeit in der Wissenschaft seinem Volk und Vaterland dient.

Der Lyriker Rudolf Paulsen 60 Jahre. Rudolf Paulsen, vor jetzt 60 Jahren in Berlin geboren, ist der Sohn des Philosophen und Pädagogen Friedrich Paulsen. Früh schloß er sich der von Otto zur Linde gegründeten Charon-Bewegung an, die sowohl gegen rein artistische Formkunst wie gegen öden Naturalismus kämpfte. Von Rudolf Paulsens Gedichtsammlungen seien genannt: „Die Totensonette" (1911), „Die komische Fibel" (1924), „Auf trunkenen Daseinswogen" (1933), und von seinen ästhetischen Betrachtungen „Der Mensch an der Waage" (1926) und „Geist, Gesetz und Liebe" (1937). Seine Dichtungen sind durchpulst von einem religiös betonten Weltgefühl, dem persönliche Erlebnisse und Stimmungen sich unterordnen.

Ausstellungsräume für Künstler im Schloß zu Münster. Um den schaffenden Künstlern wieder eine Stätte zu geben, wo sie ihre Werke zur Schau stellen können, sollen im Schloß zu Münster die Repräsentationsräume für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Die Künstler aus dem ganzen Gaugebiet sollen in diesen Räumen, die heute nur anspruchslos mit einem möglichst geringen Aufwand an Material und Arbeitskraft hergerichtet werden können, zu ihrer auch im Kriege verdienten Geltung kommen.

„Theater-Theater!" — eine neue Operette. Im Staatlichen Operettentheater am Gärtnerplatz in München wird demnächst eine neue Operette unter dem Titel „Theater-Theater!" erscheinen, deren Inszenierung in den Händen von Intendant Fritz Fischer liegt. Er schrieb auch das Textbuch selbst in Gemeinschaft mit Walter Forster.

Händels „Agrippina" in deutscher Sprache. Den Höhepunkt und Ausklang der Händel-Gedenktage der Stadt Halle bildete die erste Aufführung von des Meisters Jugendoper „Agrippina" aus dem Jahre 1709. Da das Werk bisher noch nie in deutscher Sprache zur Aufführung gelangte, kommt diese erste Aufführung fast einer Uraufführung gleich. Werk und Aufführung lösten im Hause höchste Begeisterung aus, womit die Lebensfähigkeit dieser Barockoper bewiesen erscheint.

Der Rundfunk am Freitag. Reichsprogramm: 15—15.30 Uhr: Von der Waterkant; 15.30—16 Uhr: Solistenmusik von Karl Hasse (Direktor der Staatlichen Musikschule in Köln); 16—17 Uhr: Von Humperdinck bis Weber; 20.15—22 Uhr: „Hochzeitsnacht im Paradies" (Gastspiel des Berliner Metropoltheaters). — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Max-Reger-Gedenksendung zum 70. Geburtstag am 19. März (Leitung: O. Kabasta); 20.15—21 Uhr: Helmut Riethmüller (Zeitgenössische Musiksendung); 21—22 Uhr: „Markſteine Berliner Musikgeschichte".



(15. Fortsetzung)

Der andere wollte schon antworten. Aber in diesem Augenblick schnellte in der fernsten Ecke eine Gestalt hoch, ein gelbes Gesicht, zerknittert wie die runzlige Schale einer Zitrone, wurde sichtbar, und eine gellende Stimme schrie: „Es kommt überhaupt keiner hinauf! Gar keiner! Es käm' überhaupt bloß einer hinauf . . . einer sag' ich, einer . . . aber der kann nicht mehr steigen, jawohl . . . und der eine, das wär' ich . . ." „Sei stad, Simon!" „Laßt'n reden!" riefen ein paar andere. Und aus dem Erker heraus sprach man dem Gelben zu: „Red' nur, Simon, hast schon recht. Du hast da das gleiche Recht wie wir alle."

„Und ob ich dieses Recht habe, jawohl!" Der Mann mit dem Zitronengesicht warf die Arme in die Höhe, als hinge unter der Decke eine Stange, an der er sich emporziehen könnte. „Ich bezahle meinen Wein genau so gut wie jeder andere, und mein Schweinernes mit Kraut habe ich auch bezahlt, jawohl! Und reden tu ich genau so wie die andern, jawohl! Und das eine sage ich euch: Auf den Turm kommt überhaupt keiner, jawohl, da käme nur einer hinauf, sage ich, jawohl." „Und der wärst du", warf man spottend ein.

„Und der wär' ich, jawohl! Aber ich kann ja nicht mehr, ich kann ja nicht mehr, ich hab' ja das da", er reckte seinen linken Arm hoch, und wer genau hinsah, der bemerkte, daß da irgend etwas nicht stimmte, daß dieser Arm gebrochen war, „— und das da!" Und jetzt warf er wahrhaftig sein rechtes Bein auf die Bank und schlug mit dem leeren Weinglas dagegen, und es klang genau so, als ob man gegen Holz schlug — und das stimmte auch, denn dieses Bein war aus Holz. „Einmal habe ich gesunde Glieder gehabt, jawohl, da war mir keine Wand zu steil, jawohl, und kein Riß zu seicht, jawohl, und ich wär' auch diesem Turm noch auf den Kopf gekommen, wenn mir das nicht passiert wäre", wieder klopfte er gegen das künstliche Bein. „Aber soll einer von euch einmal aufsteigen mit einem kaputten Arm und einem hölzernen Fuß! Was! Soll einer mit so was überhaupt nur heraufgehen auf die Hütte . . . sieben Stunden brauch' ich, jawohl." Herr Lundgreen, der Greiderer schräg gegenüber saß, beugte sich zum Ohr des Bergführers: „Greiderer! Wer ist das?"

„Ein gewisser Simon Köpperle aus Augsburg." „Und was schwätzt er?" „Ach, eine ganze Menge. Wir sind das von ihm gewöhnt. Man darf ihn nicht ganz ernst nehmen." „Ist er abgestürzt?" „Ja. Am Lechnerturm. Man erfuhr nichts Genaues darüber, es ist auch schon lange her. Er ist wirr im Kopf. Er behauptet, den einzigen Anstieg zu kennen; aber ich sagte schon, daß man das nicht so wörtlich nehmen darf." „Interessant."

„Wenn andere wüßten, was ich weiß!" krähte der Augsburger. Der Strahl der nächsten Lampe fiel nun direkt auf sein Gesicht, so daß es noch gelber, noch zerknitterter und häßlicher aussah. „Was ich weiß, jawohl . . . ich allein, versteht ihr, ich ganz allein . . . aber ihr glaubt mir ja nicht. Ihr sagt ja nur, daß ich ein Narr sei, ein ganz verrückter Narr, jawohl, das sagt ihr, ich weiß das ganz genau . . . aber ich bin keiner! aber ich bin keiner! Bei Gott, ich bin keiner! In diesem Falle wenigstens bestimmt nicht, jawohl. Und ich sage euch: Wenn einer hinaufkommen will, dann muß er das wissen, was ich weiß . . . was ich ganz allein weiß, jawohl. So. Und damit bin ich wohl fertig. Ich gehe. Und jetzt schreit nur ruhig hinter mir her: Ein Narr! Der Köpperle wird immer noch verrückter! Das ist mir ganz gleich, jawohl, ich weiß, was ich weiß. Da, mein Geld, Greiderer, daß du es weißt." Man hörte, wie eine Münze auf den Tisch fiel. „Auf den Lechnerturm wollen sie! Den Hals wollen sie sich brechen, weil einer zwanzigtausend Mark zahlt! Pfui Teufel! Ich sage euch, das Bergsteigen hört auf, wenn Geld dazwischen kommt. Dann wird es ein Geschäft. Pfui Teufel! Pfui Teufel über den, der zahlt, und pfui Teufel dem, der ihm dabei noch hilft!" Und dabei sah er geradewegs auf Herrn Gösta Lundgreen.

Hinkend wandte er sich zur Tür. Er rief noch etwas, was man nicht mehr verstand, denn hinter ihm begann schon erneut das Gewirr der Stimmen. Knallend warf er die Tür zu. „Was will er eigentlich wissen?" fragte der Schwede. „Den einzig möglichen Weg auf den Turm — sagt er." „Und Sie meinen, daß er das nur so zusammenphantasiere?" „Haben Sie ihn nicht eben selbst gesehen und gehört? Macht er etwa auf Sie den Eindruck eines vernünftigen Menschen?"

„Natürlich nicht. Dennoch möchte ich versuchen . . . lassen Sie mich bitte einmal durch." Herr Lundgreen drängte sich zur Tür. Der Gang war leer. Vor der Hütte lag eine mondlose Nacht. Man sah keine fünf Meter weit.

„Hallo! Herr Köpperle!" Keine Antwort. Das Küchenmädchen kam vorbei. „Wen möchten's? Den Herrn Köpperle? Der ist schon fort. Aber erwischen tuns den nimmer. Der haust drüben am Turm in einem Zelt, das hat er vorig's Jahr auch getan. Der find't den Weg im Schlaf, aber Sie net . . . und rufen wenn's dem tun, so is des ganz umsunst. Der hört net. Kommen's, Herr Lundgreen, gehen's wieder in d' Stubn." Sie ließ ihn vorantreten. Dicker Rauch, das Klingen der Gläser und der summende Ton vieler Stimmen ließen ihn rasch vergessen, daß da eben ein merkwürdiger Mensch durch die stockdunkle Nacht zum Joch hinaufkletterte.

9.

Paul Rückert war schon wach, als die Bäuerin klopfte, um ihn zu wecken. Sie hatte ihm Waschzeug und Mundwasser zurecht gemacht und begrüßte ihn mit freundlichen Worten. Das Fräulein sei auch schon auf, erzählte sie, ja sogar schon seit einer halben Stunde . . . ein hübsches Fräulein übrigens, das dürfe man ruhig sagen! Wohl die Braut vom jungen Herrn, nicht wahr? — da könne man gratulieren, so etwas Sauberes sehe man nicht alle Tage.

Das Frühstück war auf dem Balkon gerichtet. Blau leuchtete der Tag. Die Sonne, obgleich noch tief stehend, war doch schon voll guter Wärme. Diesmal versäumten sie den Omnibus nicht, ebensowenig später den Zug. Langsam versanken im Süden die Berge.

Je näher sie nach München kamen, um so einsilbiger wurde er. Bis sie fragte: „Ist Ihnen nicht gut? Sie sprechen ja fast nichts!" „Ich habe gerade daran gedacht, daß wir bald einfahren werden. Damit ist es aus." „Was ist damit aus?" „Diese Fahrt . . . diese Bergfahrt mit Ihnen."

Sie sah ihn an, ihre Blicke begegneten sich, sie wußte alles sehr genau. Frauen sehen tief in das Herz. „Ja, es ist schade", antwortete sie leise. Er suchte ihre Hand. Sie hatten das Abteil fast allein, nur in der anderen Fensterecke saß ein Bauer und schnarchte beträchtlich. „Ich werde Sie doch noch einmal sehen . . . ehe Sie abreisen?"

„Liegt Ihnen so viel daran?" Es würgte ihn in der Kehle. „Sehr viel . . . unendlich viel . . . wie soll man das sagen . . ." Der Zug fuhr langsamer. Die ersten hohen Häuser tauchten auf. Der Schaffner ging von Abteil zu Abteil. Polternd fuhr ein Güterzug vorbei. Sie stand auf und griff nach ihrem Jäckchen. „Wenn es nicht zu viel verlangt ist," „Ja — Was soll zu viel verlangt sein?" „Dann würde ich Sie bitten, morgen nachmittag noch einmal zum Lenbachplatz zu kommen. Um vier Uhr wie immer . . . aber Ihr Beruf." „Ich bin da", sagte er einfach.

Der Zug hielt. Er öffnete die Tür. Viele Menschen waren da, gleichgültige Menschen, die sich an ihnen vorbeidrängten. Er schob seinen Arm unter den ihren, sie verwehrte es nicht. Gleichzeitig traten sie durch die Sperre. Da, ein Hut wurde gelüftet, eine Stimme sagte: „Servus, Paul!" Wahrhaftig, das war kein anderer als Kant, Fritz Kant, der Philosoph! Er lachte unverschämt und winkte vergnügt. Gott sei Dank, Evelyne hatte das nicht gesehen.

„Darf ich Sie zum Hotel bringen?" fragte er. „Nein, danke . . . ich nehme einen Wagen. Es geht rascher." Sie standen auf der breiten Treppe. „Noch einmal: Haben Sie vielen, vielen Dank . . . ich sagte Ihnen ja schon, daß es wunderschön war. Ja, ich nehme den Wagen, bitte. Und morgen nachmittag um vier Uhr, ja?" „Um vier Uhr", hörte er sich sagen, während er sich über ihre Hand beugte.

Evelyne sagte etwas zum Chauffeur, aber Rückert verstand es nicht . . . bei Gott, es war die Wahrheit, er hatte bis jetzt noch immer keine Ahnung, in welchem Hotel sie wohnte! Wie lange kannte er sie schon? Wie viele Tage, wie viele unvergleichliche Tage? „Hübsches Kind, das muß man sagen!" sagte Kant, jawohl, Kant, sein Freund, der da neben ihm stand und den Hut unternehmungslustig in den Nacken geschoben hatte. „Und wem verdankst du nun dieses große Glück, mein Goldkäfer? Niemand anderem als mir."

„Erstens solltest du deine lose Zunge hüten. Zweitens . . . wieso dir?" „Weil ich dich damals zum heiteren Tanze schleppte, mein Freund." „Stimmt zufällig. Wo kommst du eigentlich her? Warum bist du nicht im Kolleg?"

„Ich bin des trockenen Tones satt. Und woher kommst du? Sicherem Vernehmen nach wolltest du doch eigentlich schon gestern abend zurück sein, was?" Und dabei grinste der Philosoph noch viel unverschämter als zuvor. „Aber ich verstehe. Dem wahren Weisen darf das Menschliche nicht fremd sein . . . und außerdem, wenn man sie so ansieht . . . Paul! Was hast du für ein Glück!"

(Fortsetzung folgt.)

Nr. 65 - Donnerstag, 18. März 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wir erkämpfen das neue Europa!

Professor Dr. Grimm-Essen sprach in der Elberfelder Stadthalle

Auf Einladung der Kreisleitung der NSDAP. Wuppertal sprach am Mittwochabend im großen Saal der Elberfelder Stadthalle der vor allem aus der Zeit des Ruhrkampfes als Verteidiger aufrechter Deutschen, insbesondere des Freiheitshelden Leo Schlageter, rühmlichst bekanntgewordene Professor Dr. Grimm-Essen über den „Sinn dieses Krieges". Man weiß, daß er sich des Studiums der deutsch-französischen Beziehungen mit allem Ernst angenommen und auf ein besseres Verständnis der beiden Völker hingewirkt hat. Sein Vortrag war denn auch dahin ausgerichtet, den Nachweis zu erbringen, daß ein befriedetes Europa erst dann erreicht wird, wenn Frankreich sich endlich vom Geist Richelieus, des Staatsmannes, der nur in der Störung der Bestrebungen zu einer Einheit aller deutschen Stämme das Heil Frankreichs sah, abwendet.

Auch darüber entscheidet der Ausgang des Kampfes im Osten. Ideen bestimmen das Schicksal der Völker, und dieser Krieg hat mehrfach das Gesicht gewandelt. Ist es — so fragte Professor Dr. Grimm — die ideologische Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit dem Marxismus, mit der Plutokratie und dem Großkapitalismus oder mit dem internationalen Judentum? Wie dem auch sei — im Hintergrund stehen die historischen Ideen. Englands unselige Politik von der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und damit seiner Vormachtstellung, Frankreichs Ziel auf die Niederhaltung Deutschlands einerseits und die Sehnsucht aller Deutschen auf das große germanische Reich anderseits. In aufschlußreichen, auf viele persönliche Begegnungen mit französischen und englischen Politikern gestützten Einzelheiten verfolgte Professor Dr. Grimm in seinen weiteren Ausführungen die für Deutschland so tragischen Auswirkungen des Aufeinanderprallens dieser Ideen, um dann zu der Feststellung zu gelangen, daß die deutsche Politik in einer uns nun schon fern liegenden Vergangenheit das deutsche Volk nicht genügend aufklärte, der erste Weltkrieg verloren ging und Frankreich im November 1918 sein Ziel erreicht glaubte. Der Schandvertrag von Versailles, aufgebaut auf der klaren Erkenntnis, daß Deutschland die darin gestellten Forderungen und Verpflichtungen nie würde erfüllen können, sollte den Schlußstrich unter das Bismarcksche Reich ziehen. Aber die Treue des deutschen Volkes hat dann doch die Ketten gesprengt, die Nachkriegspolitik unserer Gegner scheiterte. Der 9. November 1923 — in der Zeit des tiefsten Niederganges und einer hoffnungslosen Zukunft — war der erste Weg zu mannhafter Tat. Was einsichtsvolle Männer auch auf der Gegenseite damals schon ahnten, daß Deutschland sich unter starker Führung doch wieder erholen und erheben würde, kündigte sich im Kampf der nationalsozialistischen Bewegung bereits an. Adolf Hitler gab dem deutschen Volk einen neuen Glauben, gewann sich den deutschen Arbeiter, beseitigte auch die letzten Reste des Versailler Vertrages, führte die deutsche Wehrhoheit wieder ein, holte im Vertrauen auf die wiedererstarkte Macht der deutschen Waffen Oesterreich heim ins Reich, das Sudetenland und Memelgebiet. Auch Danzig und der Korridor waren Probleme, die ohne Krieg gelöst werden sollten. Aber nun trat England, das in der Zeit der Ohnmacht Deutschlands getreu seiner Politik, keinen Staat auf dem europäischen Festland zu stark werden zu lassen, Frankreichs übersteigerten politischen Zielen entgegen und stellte sich aus den gleichen Gründen nun wieder gegen Deutschland. Es beschwor den Krieg herauf und zwang auch Frankreich auf diesen Weg. Aber das französische Volk hatte keine Parole. So mußte die fixe Idee Richelieus wieder herhalten: Der Feind ist die deutsche Einheit! Doch die deutsche Führung hat diesmal nicht versagt, sie bediente sich der modernsten Waffe: der Rundfunk wurde eine geistige Macht. Frankreich wurde klar gemacht, daß das neue Europa kommen muß. 1940 war nicht nur der militärische, sondern auch der politisch-moralische Zusammenbruch eines Volkes. Deutsche Soldaten kamen nach Frankreich, ganz anders als eine Lügenpropaganda sie hinzustellen versuchte. Der Führer rief auf zur Wahrung der gemeinsamen europäischen Interessen. Gewiß ist der seelische Umwandlungsprozeß im französischen Volk sehr schwer, aber das Samenkorn ist gestreut. Und heute — 300 Jahre nach Richelieu — werden jahrhunderte alte Ideen überwunden, der Vollstrecker ist Adolf Hitler. Er wird die ihm vom Schicksal aufgegebene Mission erfüllen. Und die Entscheidung fällt im Osten — trotz den Rückschlägen wird das gewaltige Ziel erreicht: Ein neues, in sich geeintes Europa!

Mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten die Hörer den fesselnden Ausführungen und Kreiswalter Peter dankte dem Redner namens der Versammlung herzlich dafür.

Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 18. März, Sonnenunterg. 18.41 Uhr
Freitag, 19. März, Sonnenaufgang 6.40 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 5.50 Uhr

Kohlenklau's schmähliche Niederlage 18.



Eigener Herd — merk's Dir genau, ist Gold wert — ohne Kohlenklau!

Der Herd ist eines von Kohlenklau's wichtigsten „Interessengebieten". Aber er hat heute kein Glück mehr damit. Du und ich und wir alle haben gelernt! Bei jedem Stück Kohle überlegen wir uns, ob es nicht auch ohne geht. Mit heller Flamme kochen wir nur an. Gargekocht wird mit Glut bei gedrosselter Luftzufuhr. Auf dem Suppentopf erhitzen wir gleichzeitig das Spülwasser. Zu große Roste verkleinern wir. Beim elektrischen oder Gasherd stellen wir auf „klein", sobald die Speisen kochen. Die Brenner halten wir schön sauber. Es wäre doch gelacht, wenn Kohlenklau in der Küche noch etwas erben könnte!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, - Paß auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Im Sommer kein Filzhutverkauf

Nach einer Anordnung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete dürfen in der Zeit vom 15. März bis 15. August 1943 Filzhüte von den Verkaufsstellen an den Verbraucher nicht abgegeben werden. Ausgenommen von diesem Verkaufsverbot sind ausgesprochene Trachtenhüte, die jedoch nur an die einheimische Bevölkerung verkauft werden dürfen. Fein-Pastell-Hüte dürfen ab 16. Juli 1943 verkauft werden. Bis zum 31. März 1943 können mit Stroh verarbeitete Filzhüte, sogenannte Uebergangshüte, verkauft werden. Es ist ferner verboten, in der Zeit vom 15. März bis 15. August 1943 von der Kundschaft gekaufte Capelines in gleichen Materialien zu verarbeiten; dagegen müssen Umarbeitungen von Filzhüten, die Eigentum der Verbraucher sind, vorgenommen werden. Das Verbot betrifft auch den Verkauf von Damenhüten in Herrenhutgeschäften mit oder ohne Damenhutabteilungen sowie in sonstigen Kleinhandelsgeschäften, die Damenhüte führen.

Bekämpft die Ratten!

Gemäß Polizeiverordnung findet, wie in der Tagespresse bekannt gegeben, in der Zeit vom 11. bis 21. 3. 1943 eine allgemeine Rattenbekämpfungsaktion statt. Nach dieser Verordnung ist jeder Grundstückseigentümer verpflichtet, eine bestimmte Menge Rattengift auf seinem Grundstück zur Auslegung zu bringen. Dieser Auslegungspflicht sind nach den bisherigen Feststellungen leider erst unverhältnismäßig wenige Eigentümer nachgekommen, obwohl Nichtbefolgung der Anordnung unter Strafandrohung gestellt ist. Es ist dies um so unverständlicher, als aus allen Teilen der Bevölkerung in der letzten Zeit Klagen über ein verstärktes Auftreten von Ratten eingehen.

Alle Einwohner werden daher in ihrem eigenen Interesse aufgefordert, darüber zu wachen, daß die Eigentümer diese ihnen auferlegte polizeiliche Verpflichtung erfüllen. Die Aktion dient dem Schutz unserer Nahrungsmittel und der Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten. Sie berührt daher die Belange der gesamten Bevölkerung.

Die mit der Kontrolle der Durchführung beauftragten Organisationen und Gliederungen der NSDAP. werden in den nächsten Tagen alle Grundstücke aufsuchen und die Auslegung der vorgeschriebenen Mittel überprüfen. Sie werden jeden Grundstückseigentümer, der sich an dieser Verpflichtung vorbeidrücken will, zur Anzeige bringen. Die Polizeiverwaltung wird daraufhin auf Kosten des Eigentümers durch einen Schädlingsbekämpfer die Mittel auslegen lassen und gegebenenfalls den Säumigen mit einer Geldstrafe belegen. Das muß geschehen, denn nur eine restlose Durchführung stellt den Erfolg der Aktion sicher.

An alle Eigentümer, die der Verordnung bisher nicht nachgekommen sind, ergeht nochmals die Aufforderung, sich umgehend die Mittel in den durch Aushang kenntlich gemachten Apotheken und Fachgeschäften zu besorgen und ihre Auslegung vorzunehmen.

Borgmann, Gausachbearbeiter.

Thalia-Theater, Elberfeld

Das neue Varieté-Programm

Der Buntbühnenteil für die zweite Hälfte des März bringt wieder Spitzen. Es ist vor allem dafür gesorgt, daß die Besucher viel zu lachen haben. Willi Kahm und siegte, und sein Versprechen hält er. Mit seinen munteren Sächelchen und lustigen Einfällen weckt er Frohsinn und schafft gute Laune. Und immer schlägt echt rheinisches Temperament durch. Eine wahrhaft tolle Nummer stellen Crocers und Crocers auf die Bühne. Wie die gute Frau ihr loses Mundwerk spazieren führt und ihren „Paul" hochnimmt, das geht schon über die Hutschnur, tut aber seine Wirkung. Und über allem „Quatsch" vergißt man beinahe, daß sie nebenher auch tüchtige Jongleure sind. Einen großartigen Reckflug-Akt zeigt die Sascha-Dobritsch-Truppe; die hervorragenden Leistungen werden durch das lustige Beiwerk des kleinen Gernegroß gewürzt. Interessant sind die Meisterspiele mit rotierenden Gläsern, die die Original Ramon aus dem Diabolo zu einer hohen Kunst mit überraschenden Effekten entwickelt haben.

Resi-Künstlerspiele

Einige recht fröhliche Stunden beschert das neue Programm der beliebten Wuppertaler Kleinkunstbühne. Es ist ganz auf Humor abgestellt und im Verlaufe der vielseitigen Darbietungen kommt die ganze Skala der Heiterkeit zur Geltung. Es ist ein vierblättriges Kleeblatt, das sich mit so großem Erfolg als Fröhlichkeitsspender präsentiert. Unmöglich zu sagen, welches Blättchen man an die erste Stelle setzen soll. Nennen wir sie also in der Reihenfolge wie sie im Programm verzeichnet sind. Zunächst Edith Belzer. Sie besingt und glossiert so ziemlich alles „was eine Frau im Frühling träumt", läßt aber auch die Männer zu „ihrem Recht" kommen. Lorenz Loree kommt schon mit derberen Sachen und verbindet seine ulkigen Parodien reichlich mit Situationskomik. Die 2 Arlingtons benutzen die Exzentrik mit größtem Erfolge als Handwerkszeug, während Georg v. Aspern seine geradezu überwältigende Mimik ins Treffen führt. In diesem sprudelnden Meer des Humors sind die gepflegten Tänze der reizenden Tanzkünstlerin Gerda Gardon eine angenehme Abwechslung.

Albert Fischer

Altpapier-Stoßaktion

Sechs Ortsgruppen sammeln am 20. März, die restlichen am 3. April

Der Kreisbeauftragte für Altmaterialerfassung teilt mit:

Angesichts des großen Endkampfes um die Freiheit und Zukunft des deutschen Volkes wird die Wuppertaler Bevölkerung erneut darauf aufmerksam gemacht, in verstärktem Maße Altpapier jeglicher Art zu sammeln, damit es der wiederverarbeitenden Industrie zur Verfügung gestellt werden kann.

Von jedem Wuppertaler in den privaten Haushalten, in Betrieben, in Handel und Gewerbe und bei Behörden wird dringend erwartet, daß auch der kleinste Altpapieranfall nicht mehr in den Mülleimer oder in den Ofen wandert, sondern sorgfältigst gesammelt und schnellstens dem Handel oder aber den in Frage kommenden Ortsgruppen der NSDAP. zur Verfügung steht.

Am Samstag, dem 20. März, sammeln die Ortsgruppen Distelbeck, Hatzfeld, Ostersbaum, Ronsdorf, Steinbeck und Wupperfeld.

Voraussetzung für die ordnungsmäßige Abholung des Altpapiers ist, daß es ab 14 Uhr gebündelt und gepackt in den Hausfluren griffbereit steht.

Die restlichen Ortsgruppen sammeln am 3. April.

Blick von Stadt zu Stadt

Kindergarten im Rathaus

Die Stadtverwaltung Hannover hat im Erdgeschoß des Neuen Rathauses einen Kindergarten eingerichtet. Hier können die Mütter, die in Dienststellen des Rathauses vorsprechen wollen, ihre Kinder in treue Obhut geben. Da jetzt mehr Frauen in Arbeit stehen bezw. kommen, werden manche Mütter die Wege zum Rathaus für berufstätige Frauen mitübernehmen. Ihnen wird die neue Einrichtung eine große Erleichterung bedeuten, da sie wissen, daß während der Zeit der Erledigung die Kinder von einer geeigneten Kraft betreut werden.

„Ehrenhund des Landes"

Auf Grund seiner großen Verdienste um Unterstützung der Polizeiarbeit ist der Schäferhund „Pan" vom Stadtrat von Roskilde (Dänemark) zum ersten „Ehrenhund des Landes" ernannt worden. Mit dieser einmaligen Würde sind Vergünstigungen verbunden, nämlich Steuerbefreiung auf Lebzeiten und Verleihung zusätzlicher Futtermarken. „Pan" hat sich in zahlreichen Fällen, besonders im Auffinden verirrter Kinder, bei der Wiederbeschaffung gefüllter Geldbörsen in Wäldern, sowie als Retter Ertrinkender oder bei der Aufhellung rätselhafter Diebstähle bewährt.

Wanderungen mit dem SGV.

Der Sauerländische Gebirgsverein, Abt. Wuppertal, führt folgende Wanderungen durch: Sonntag, 21. März: „Wenn der Frühling in die Berge steigt". Abf. Elberfeld 8,09 Uhr, Oberbarmen 8,24 Uhr nach Ohl-Rönsal, Wanderung: Schloß Gimborn, Berghausen, Hülsenbusch, Gummershardt, 437 Meter hoch. Rückf. ab Kotthausen. 25 Kilometer. (Heldengedenkfeier in Berghausen.) Wanderf. Fritz Arnhold. — „Zur Hütte". Abf. Elberfeld 8,09 Uhr, Oberbarmen 8,24 Uhr nach Lüttringhausen mit der Schigilde. Wanderung: Kreuzmühle, Hütte. Rückf. ab Remlingrade. Wanderf. Frl. Marg. Scheler. — Mittwoch, 24. März: „Frühlingserwachen i. Burgholz und Umgebung". Treffpunkt 9,05 Uhr Endstation Linie 3, Ravensberger Straße. Wanderung: Burgholz, Friedenstal, Cronenberg (Rast), Reinbachtal, Kleinenhammer, Vorderdahl. 16 Kilometer. Wanderf. E. Simon.

Sparkassen-Nebenzweigstelle Dönberg vorübergehend geschlossen

WG. Dönberg, 18. März. Wie aus einer im Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung der Städtischen Sparkasse Neviges hervorgeht, wird die Nebenzweigstelle Dönberg wegen Vereinfachungsmaßnahmen vom 1. April d. J. ab vorübergehend geschlossen.

Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Wwe. Fritz Lellmann, Josefine geb. Rüter, Markgrafenstraße 19, wird am morgigen Freitag, 19. März, 90 Jahre alt. Die noch rüstige Jubilarin ist Trägerin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter. In ihrer Freizeit — sie ist noch rege im Haushalt tätig — strickt sie Strümpfe für die Soldaten.

e.— **Wem gehört das Zuchtkaninchen?** Bei der Kriminalpolizei ist ein Zuchtkaninchen (Schwarzloh) sichergestellt. Der Eigentümer kann sich im Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 390, auf Zimmer 237, melden. Fernruf 21 101, Nebenanschluß 83 83.

Wuppertal-Barmen

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten August Korte und Frau, Maria geb. Siebel, Rödigerstraße 141, zur Feier ihrer am 17. März 1943 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

b.— **Im hohen Alter.** Herr August Roth, Bromberger Straße 7, kann am morgigen Freitag, 19. März, seinen 82. Geburtstag feiern. Er ist noch recht rüstig.

b.— **Bestandene Reifeprüfung.** Die Durchführung der Reifeprüfung an der Horst-Wessel-Schule (Sedanstraße) erfolgte unter der Leitung von Studienrat Koch in Vertretung des einberufenen Oberstudiendirektors Dr. Ludwig. Es bestanden sämtliche 16 Prüflinge, unter ihnen zwei mit gut, sieben mit befriedigend. Außerdem haben dreißig Schüler der Abschlußklassen den Reifevermerk erhalten. — Am 16. und 17. März fand an der Goetheschule unter Vorsitz des Oberstudienrats Schmidt als staatlichem Kommissar, die mündliche Reifeprüfung statt. Sämtliche 31 Abiturientinnen bestanden, darunter acht mit „gut" und acht mit „befriedigend".

b.— **Lastauto gegen Straßenbahn.** In der Straße der Alten Garde — Ecke Heubruch — stießen ein Straßenbahnzug der Linie 1 und ein Lastkraftwagen zusammen. Hierbei wurde der Lastkraftwagen gegen ein Haus gedrückt und schwer beschädigt. Er war nicht mehr fahrbereit und wurde abgeschleppt. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde leicht beschädigt. Der Fahrer und der Beifahrer des Lastkraftwagens wurden schwer verletzt und mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städtische Krankenhaus Wuppertal-Barmen gebracht. — In der Heckinghauser Straße in Höhe der Einmündung Heidterberg stießen ein Straßenbahnzug der Linie 8 und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Der Motorwagen der Straßenbahn wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

b.— **Diebesbeute.** In der Nacht zum 16. ds. Mts. wurden aus verschiedenen Hühnerställen 14 Hühner und 1 Hahn gestohlen. — In der Nacht zum 13. März wurde aus dem Büro einer Firma eine Geldkassette mit einer Anzahl Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter-Lebensmittelkarten und Bargeld gestohlen.

Wuppertal-Cronenberg

cro.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Emma Engelke, Mittelsiidberg 20, wird am morgigen Freitag, 19. März, 86 Jahre alt. Sie ist Trägerin des silbernen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter.

Wuppertal-Vohwinkel

vo.— **Im hohen Alter.** Frau Karl Emde, Helene geb. Frömmgen, Vohwinkeler Straße 67, wird heute, Donnerstag, 85 Jahre alt.

Rüstungswirtschaft und Arbeitseinsatz

Beiratsitzung der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Düsseldorf

Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Leiters, Generaldirektor Dr.-Ing. e. h. Eugen Voegler (Essen) fand im „Stahlhof" zu Düsseldorf eine Beiratssitzung der Industrieabteilung der Wirtschaftskammer Düsseldorf statt. Der Geschäftsführer der Industrieabteilung, Dr. Reinecke, gab in einem umfassenden Lagebericht u. a. einen Ueberblick über die Aufgaben der Rüstungskommission und der Rüstungsbezirksobmänner sowie der Bezirksbeauftragten der Ausschüsse und Ringe als Gliederungen des Reichsministeriums für Bewaffnung und Munition.

Die Rüstungskommission habe innerhalb ihres Bereiches die Weisungen für alle mit rüstungswirtschaftlichen Aufgaben befaßten Dienststellen einheitlich zu steuern, bestehende Mängel zu beseitigen, Doppelarbeit in verschiedenen Dienststellen zu verhüten, für einheitliche Betreuung der Betriebe sowie für eine sachlich umfassende Unterrichtung der Rüstungsindustrie zu sorgen. Dem Rüstungsobmann obliege u. a. die Ueberwachung des störungsfreien Ablaufs der Rüstungsfreiheit und die Vertretung der Aufgaben der Ausschüsse und Ringe im Bereich der Rüstungsinspektion. Der Bezirksobmann wirke bei der Auftragssteuerung durch Vorschläge bezw. Einsprüche bei der Inbetriebnahme, Belegung und Stillegung von Betrieben innerhalb des Gaubereiches mit. Er habe ständig Impulse zur Leistungssteigerung und Hilfe in denjenigen Sonderfällen zu geben, wo das nach seiner Kenntnis der Verhältnisse erforderlich scheint. Zur Durchführung dieser Aufgaben stehen ihm die Bezirksbeauftragten der Ausschüsse und Ringe für deren Arbeitsbereiche zur Seite. Wesentliche Aufgabe der Bezirksbeauftragten sei außerdem die Sicherung der festgelegten Produktionsaufgaben der bezirkseingesessenen Firmen, die Feststellung und Prüfung des Bedarfs an Arbeitskräften sowie die Beratung des Hauptausschusses bezw. -ringes bei Rationalisierungs- und Konzentrationsmaßnahmen.

Der Rüstungsobmann für den Wehrkreis VI, Generaldirektor Reuter (Duisburg), kennzeichnete in großen Zügen die vom Reichsminister Speer getroffenen Maßnahmen zur weiteren Leistungssteigerung der Rüstungswirtschaft. Oberstes Ziel der Rüstungswirtschaft sei es, unter Einsatz aller Kräfte und Reserven an der Verwirklichung des Zieles mitzuarbeiten, den Soldaten an der Front jederzeit die benötigten Waffen zum Angriff und zur Verteidigung in ausreichendem Maße zur Verfügung zu stellen. Anschließend berichtete der Vizepräsident des Landesarbeitsamtes Rheinland, Wahrburg, über akute Fragen des Arbeitseinsatzes. Der Beschäftigungsstand im Landesarbeitsamt Rheinland konnte infolge Zuführung von deutschen Reserven, ausländischen Arbeitskräften und Kriegsgefangenen gehalten werden.

Hinzu kommt neuerdings die totale zivile Mobilmachung. Der Erlaß des Führers vom 13. Januar 1943 und die Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz vom 27. Januar 1943 über die Meldepflicht von Frauen und Männern leiteten die Mobilisierung der noch brachliegenden Arbeitskräfte ein. Die ersten Meldeergebnisse hätten die Erwartungen übertroffen, so daß Zuweisungen in größerem Umfange an die Betriebe erfolgen könnten. Der Erfolg der Maßnahmen sei jedoch voll und ganz von der aktiven Mitarbeit der Betriebe abhängig.

Anschließend berichtete Oberstleutnant Schucht vom Wehrkreiskommando VI Münster über die Wehrersatzlage. Er betonte die Notwendigkeit, klar zu erkennen, was die Lage gebieterisch fordere, und einsichtig, schnell, tatkräftig und unter Zurückstellung jeden Eigennutzes zu handeln. Zu dem siegreichen Ende des Krieges müsse ein jeder nach besten Kräften beitragen. Ueberhaupt erfordere die totale Kriegführung eine Lösung von alteingewurzelten Vorstellungen aus der Friedenszeit. Daß diese Erkenntnis nicht allgemein durchgedrungen sei, beweisen immer wieder Anträge ziviler Bedarfsstellen auf Zurückstellung Wehrpflichtiger von der Einberufung. Es müsse jetzt Grundsatz werden, daß alle nicht für die unmittelbar „siegwichtige" Produktion erforderlichen Arbeiten vorläufig zu unterbleiben haben.

Mit seinem Dank an die Vortragenden verband Dr. Voegler die Versicherung, daß die rheinisch-westfälische Wirtschaft trotz allen gegenwärtigen Erschwernissen auch in Zukunft zielsicher und ungebrochen für den Sieg der deutschen Waffen arbeiten werde.

*

Richtsätze für nichtbuchführende Einzelhändler. Die Oberfinanzpräsidien stellen bekanntlich alljährlich für die Ermittlung des Gewinns nichtbuchführender Gewerbetreibender und insbesondere auch für nichtbuchführende Einzelhändler Richtsätze auf. Diese Richtsätze sind entsprechend den bezirklichen Erfordernissen in den einzelnen Oberfinanzpräsidien verschieden. Die Richtsätze werden als Prozente des Umsatzes zur Ermittlung des Rohgewinns, des Reingewinns und des Halbreingewinns festgesetzt. Sie sind aufgeteilt nach Einzelhandelszweigen und enthalten zum Teil noch Untergliederungen. So wird z. B. bei Textilgeschäften zwischen besseren Geschäften und billigeren Geschäften unterschieden. Zum Teil unterscheidet die Unterteilung auch Geschäfte in Land- und Kleinstädten und in Mittel- und Großstädten usw. Im Betriebswirtschaftlichen Verlag Dr. Th. Gabler in Wiesbaden ist eine Zusammenstellung der Richtsätze für alle Geschäftszweige des Einzelhandels (in alphabetischer Reihenfolge) herausgegeben worden, die von Dr. Heinz George besorgt ist (Umfang 64 Seiten, Preis 1.80 RM.). Außer der Zusammenstellung der Richtsätze enthält die Schrift eine gemeinverständliche Erläuterung über die Anwendung der Richtsätze.

Da die Richtsätze auch bei der Prüfung der Ergebnisse buchführender Gewerbetreibender zum mindesten als Anhaltspunkt verwendet werden, hat die Schrift für buchführende Einzelhändler ebenfalls Interesse.

DER SPORT

Kriegsversehrte sind Gäste der Sportler

Aus gegebener Veranlassung wird erneut auf die generelle Verfügung des Reichssportführers nachstehenden Inhalts hingewiesen:

1. Die Schwerkriegsbeschädigten sind zu allen größeren sportlichen Veranstaltungen in genügendem Ausmaß als Gäste des NSRL. einzuladen.

2. Ueber diese Einladung hinaus ist den Schwerkriegsbeschädigten grundsätzlich der entgeltliche Erwerb für Einlaßkarten zu ermöglichen. Die Kriegsbeschädigten entrichten den vierten Teil des normalen Preises für alle Plätze.

3. Zur Erleichterung der Durchführung dieser Anordnung ersuche ich, die örtlichen Stellen der NS.-Kriegsopferversorgung einzuschalten, mit deren Hilfe insbesondere jeder Mißbrauch der selbstverständlichen Vergünstigung verhindert werden kann.

Eichenlaub für Major Langesee

Berlin, 17. März. Der Führer verlieh dem Major Karl Langesee das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte ihm folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 211. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

(gez.) Adolf Hitler."

Major Langesee, Bataillonskommandeur in einem bayerischen Jägerregiment, hat das Ritterkreuz für seine hervorragenden Waffentaten in den Abwehrschlachten des Winters 1941/42 und für die kühne Führung seines Bataillons in den Kämpfen im Raum südöstlich Charkow Ende Juni 1942 erhalten. Im Januar 1943 führte er mit seinem Bataillon einen Gegenstoß zum Entsatz einer vom Feind eingeschlossenen rumänischen Kampfgruppe. Selbst vom Gegner umfaßt und eingeschlossen, schlug er sich in schwerem Kampf zu einem anderen Bataillon seines Regiments durch. Unter seiner Führung wehrten nun die beiden Bataillone ohne Nachschub von Munition und Verpflegung und ohne Artillerieunterstützung drei Tage und drei Nächte hindurch die dauernden Angriffe starker feindlicher Uebermacht ab, von der die deutsche Kampfgruppe erneut umfaßt und von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten worden war. Als er den Befehl erhielt, sich durchzuschlagen, schleuste Major Langesee in meisterhaften Absetzungsbewegungen ohne weitere Verluste die beiden Bataillone mitten durch den Feind und wehrte in der neuen Stellung wiederum eine Woche lang den Ansturm einer sowjetischen Division ab. Hierbei verloren die Bolschewisten über tausend Tote. — Major Langesee wurde am 18. September 1910 als Sohn des Apothekers Johann L. in Wilsbiburg (Gau Bayreuth) geboren.

Zehn Jahre „Leibstandarte Adolf Hitler"

Berlin, 17. März. In diesen Tagen besteht die heutige SS-Panzer-Grenadier-Division „Leibstandarte SS Adolf Hitler" zehn Jahre.

SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, ihr Kommandeur vom ersten Tage an und einer der ersten und engsten Mitarbeiter des Reichsführers SS, hat es in unermüdlicher und zielbewußter Arbeit verstanden, eine Truppe zu schmieden, die weltanschaulich und militärisch ein Höchstmaß an Können erreicht. Das enge, kameradschaftliche Band, das Führer, Unterführer und Mann von jeher umschloß, ließ zwischen ihnen eine Atmosphäre eigener Art entstehen, die sie zur Erfüllung ihrer besonderen Aufgaben befähigte.

Knapp sieben Wochen nach der Machtübernahme, am 17. März 1933, erfolgte ihre Aufstellung als SS-Sonderkommando in Stärke von 120 Mann. Bereits auf dem Parteitag des Sieges im September 1933 marschierten achthundert Männer dieses Kommandos, das von jenem Zeitpunkt an die Bezeichnung „Leibstandarte SS Adolf Hitler" trug, in Nürnberg am Führer vorbei.

Die „Leibstandarte SS Adolf Hitler", schon vor Beginn dieses Krieges an der Wiedergewinnung deutschen Bodens maßgeblich beteiligt, hat während der Feldzüge in Polen, im Westen, im Südosten und nunmehr im Kampf gegen den Bolschewismus einmalige Waffentaten vollbracht. Sie wurde mehrfach in Berichten des Oberkommandos der Wehrmacht hervorgehoben, und ihr Kommandeur, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Sepp Dietrich, mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Zwei Eichenlaubträger und zehn Ritterkreuzträger sind aus ihren Reihen hervorgegangen. Als höchste Anerkennung verlieh ihr der Führer nach Beendigung des Westfeldzuges, am 9. September 1940, seine Standarte als Feldzeichen.

Vom SS-Sonderkommando zur SS-Panzer-Grenadier-Division „Leibstandarte SS Adolf Hitler" — der stolze Weg einer treuen, in stetem Einsatz für das Reich und seine Bewegung bewährten Truppe.

„Kampf auf Leben und Tod"

Madrid, 17. März. In feierlichem Rahmen fand am Mittwochnachmittag in der spanischen Hauptstadt die Eröffnungssitzung der von General Franco neu geschaffenen Volksvertretung der Cortes statt, in deren Mittelpunkt eine Rede des spanischen Staatschefs stand.

Der Caudillo gab in seiner Eröffnungsrede zunächst einen historischen Abriß über die Arbeit der spanischen Cortes im Laufe der Jahrhunderte. „Unsere nationalen Erhebungen gegen Napoleon und unser Kreuzzug gegen den Bolschewismus beweisen", so fuhr Franco fort, „daß unser Niedergang durch den Mangel an politischen Werten verschuldet war. Es war dies kein Versagen des Volkes, sondern der Führung. Unser Kreuzzug eröffnete mit seinem Sieg eine neue Aera.

Die Hauptsache, so schloß der Caudillo, sei und bleibe die furchtbare Bedrohung durch den Bolschewismus. Nicht in der Kraft der sowjetischen Heere liege die Hauptgefahr, sondern in der Losung von der Weltrevolution. Die sowjetischen Heere brauchen gar nicht erst die Grenzen der anderen Nationen zu überschreiten, um Unheil und Tod zu bringen. Die Gegenwart der Sowjetunion an der Seite der einen kriegführenden Partei habe zur Folge, daß der Kampf auf Leben und Tod gehe.

Die längste U-Boot-Fahrt

In 135 Tagen 21 600 Seemeilen zurückgelegt und 70 000 BRT. versenkt

PK. Das U-Boot des kürzlich mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Kapitänleutnants Helmuth Witte kehrte in diesen Tagen nach 135tägigem Einsatz wohlbehalten in seinen Stützpunkt am Atlantik zurück. Damit beendete das Boot die längste Unternehmung, die je von einem deutschen U-Boot durchgeführt worden ist. Gleichzeitig erzielte Kapitänleutnant Witte mit elf versenkten Schiffen von insgesamt 70 372 BRT. eine der höchsten Versenkungsziffern, die je ein U-Boot in einem Einsatz erreichte. Das Boot legte mit 21 600 Seemeilen eine Strecke in ununterbrochener Fahrt zurück, die der des ganzen Erdumfanges entspricht.

Großadmiral Dönitz nannte den jungen Kommandanten einmal „Jung-Siegfried", als ihm Kapitänleutnant Witte im Juli 1942 gegenüberstand, um nach eben beendeter Feindfahrt Meldung zu machen. Es war seine erste Feindfahrt als Kommandant. Das Ergebnis dieses ersten Unternehmens, das ihn in amerikanische Gewässer führte, waren ein rundes Dutzend feindlicher Dampfer mit zusammen 73 678 BRT.! Damit hatte der junge Kommandant gleich während seiner ersten Feindfahrt die höchste Versenkungsziffer erkämpft, die von einem deutschen U-Boot in diesem Krieg als Ergebnis einer einzigen Unternehmung gemeldet werden konnte. Und nun, nach der zweiten Fahrt, der gleiche Erfolg! Die Bilanz dieser beiden Fahrten: 23 Dampfer mit zusammen 144 050 BRT.!

Hinter diesen Erfolgen steht eine einzigartige Persönlichkeit, ein deutscher Seeoffizier aus Leidenschaft, ein besonnener Draufgänger, der nur seiner Aufgabe und seinen Männern lebt. Sie stehen für ihn, wo und wann er es verlangt. Nicht nur, weil es ihre soldatische Pflicht wäre, nein! Es sind „seine Männer", und er ist „ihr Alter" — auch wenn er erst gerade 27 Jahre alt ist. Der Befehlshaber der U-Boote zeichnete mit dem Wort „Jung-Siegfried" ebenso das äußere Bild dieses hochgewachsenen, hellblonden Norddeutschen, der sich schon in dem schweren Schicksalskampf unserer unvergeßlichen Zerstörer-Flottille um Narvik hervorragend auszeichnete, wie das Wesen des Kapitänleutnants und Kommandanten Helmuth Witte.

Vierzigtausend Kilometer in ununterbrochener Fahrt an Bord eines U-Bootes —! Schwer ist in Maßstab zu finden, um diese Leistung ganz zu würdigen und zu erfassen. Allein der Hinweis auf die äußeren Bedingungen, auf Tropenglut, auf Eiseskälte und Orkane, auf nervenzehrende „Ruhezeiten" und wiederum stunden- und tagelange Kämpfe um die Vernichtung des Gegners — allein dieser Hinweis entrückt die Leistung jedem Maßstab. Räumlich? Ja, selbst Kapstadt, wo sich Kapitänleutnant Witte einen großen Anteil der aufsehenerregenden Versenkungsziffern holte, war nur eines seiner Operationsgebiete auf dieser Fahrt. Noch weit, weit südlich von Kapstadt detonierten die Torpedos dieses Bootes!

Das sind die Früchte der engen Zusammenarbeit unserer zähen Kampfboote mit den deutschen U-Boot-Tankern, über deren Existenz sich heute kein Schleier des Geheimnisses mehr schützend zu legen braucht. Sie versorgen unsere U-Boote überall dort, wo diese operieren. Die Weiten der Weltmeere bieten keine räumlichen Hindernisse mehr. Der Aktionsradius unserer U-Boote konnte dadurch enorm gesteigert werden.

Was bedeuten nun diese auf zwei Feindfahrten versenkten 144 000 BRT.? Zunächst: sie bedeuten 216 000 Tonnen Fracht, also nahezu eine Viertelmillion Tonnen Laderaum. Man würde, um diese Menge in Kraftwagen befördern zu können, 43 200 Lastwagen von je 5 Tonnen Fassungsvermögen voll beladen müssen. Man würde die von diesem einen Boot auf zwei Unternehmungen vernichtete Fracht in 14 400 Güterwagen (!), von je 15 Tonnen Fassungsvermögen, gerade unterbringen. Das wären, in Güterzüge zu je 50 Wagen zusammengestellt, nicht weniger als 288 Züge!

Und wenn der Feind noch so weite und zeitraubende Umwege wählen wird, um seinen Nachschub für seine Afrika-Streitkräfte zu landen, unsere U-Boote, unterstützt von den U-Boot-Tankern, können und werden ihn doch finden und vernichten.

Die Bolschewisierung Englands

Britische Fliegeroffiziere sprachen auf einer Massenkundgebung

Stockholm, 17. März. In ihrer Nummer vom 15. März berichtet die Londoner „Times" ausführlich über den Verlauf der am vergangenen Sonntag in ganz England veranstalteten Massenkundgebungen für den Bolschewismus und verzeichnet dabei u. a. die bemerkenswerte Tatsache, daß im Rahmen einer dieser Veranstaltungen auf dem Londoner Trafalgar Square auf einer rotdrapierten Rednertribüne sogar britische Fliegeroffiziere das Wort ergriffen haben. Die Weltöffentlichkeit erhält somit durch den Bericht der namhaftesten englischen Zeitung die Bestätigung dafür, daß die fortschreitende Bolschewisierung Englands nunmehr selbst bis in die Reihen seiner Offiziere um sich greift. Mochten ein paar unverbesserliche Optimisten in Europa oder anderswo bis gestern vielleicht noch geglaubt haben, daß die so lärmend verkündeten Sympathiebeteuerungen englischer Politiker und Publizisten für die Sowjetunion lediglich den Zweck verfolgen, Moskau auch weiterhin für die Sache Englands und der USA zu erwärmen, so werden sie im Hinblick auf den erwähnten „Times"-Bericht nicht leugnen können, daß über eine rein zweckpolitisch bedingte Partnerschaft hinaus die geistige Annäherung zwischen England und der Sowjetunion offensichtlich immer stärkere Fortschritte macht. Im übrigen passen die Flieger, deren Hauptwerk die Zerstörung deutscher Städte durch Terror-Angriffe ist, ausgezeichnet in diesen bolschewistischen Rahmen.

Deutschlandbesuch des Leiters der ungarischen Regierungspartei. Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, weilte der Leiter der ungarischen Regierungspartei, Minister von Likacs, auf Einladung des Leiters der Parteikanzlei, Reichsministers M. Bormann, in Deutschland. In der Hauptstadt der Bewegung hatte er Gelegenheit, mit führenden Persönlichkeiten der nationalsozialistischen Bewegung in Fühlung zu treten und kulturelle und soziale Einrichtungen der Partei in München und in Nürnberg kennen zu lernen.

Typhusepidemie in Marokko. Aus Marokko meldet Radio Mondar eine heftige Typhusepidemie. Auch die amerikanischen Truppen seien davon betroffen. Aus Mangel an geeigneten Arzneimitteln sei die Zahl der Opfer unter den amerikanischen Soldaten beträchtlich.

Fliegeralarm in Los Angeles. Nach Stockholmer Meldungen aus USA wurde am Dienstag in Los Angeles Luftalarm gegeben. Ueber einen Angriff wird nicht berichtet.

Rascher Wiederaufbau in Malaia. Wie Domei aus Ipoh meldet, sind fast alle Zinnminen und Gummiplantagen, die von den Engländern beim Rückzug von der Malaia-Halbinsel zerstört worden waren, wieder hergestellt und arbeiten in voller Leistungsfähigkeit. Auch die meisten zerstörten Häuser sind wieder aufgebaut.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf 2 17 01 Preisliste 9.

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 18. und 19. März 1943 Fisch und Fischwaren ausgegeben: 1156

Verkaufsst.	Nr. der Kunden-listen-Nr.	Abschn.	Waren-art.
3	5000—6500	4	Frischf.
4	5000—6500	4	Frischf.
20	2000—2800	4	Frischf.
20a	2000—2800	4	Frischf.
21	1850—2050	52	Marin.
31	alle noch nicht belief. Nr. von	53	Marin.
32	351—450	4	Frischf.
	276—475	53	Marin.
	191—220	26	Räuchw.
34	520—570	26	Räuchw.
	500—600	53	Marin.
38	726—875	53	Marin.
	281—305	26	Räuchw.
40	221—250	26	Räuchw.
41	3150—3500	53	Marin.
43	1550—1650	53	Marin.
45	1100—2100	4	Frischf.
	400—600	53	Marin.
	1400—1550	26	Räuchw.
47	751—1350	4	Frischf.
51	1200—1300	53	Marin.
58	100—200	26	Räuchw.

Wuppertal, den 18. März 1943. Ernährungsamt Abt. B.

Dönberg. Wegen Vereinfachungsmaßnahmen wird die Nebenzweigstelle Wuppertal-Dönberg vom 1. April d. J. ab vorübergehend geschlossen. f1281 Städtische Sparkasse Neviges.

Verkäufe

Jaquard-Kartenschneidemaschine 250 Mk. Steinberg, E., Lederstr. 19, Ruf 224 60. s1248

Wohn-Salon, sehr gut erhalten, für 1200 Mark zu verk. Frau Albert Straßmann, Remsch., Ehringhausen 42

Pelzmantel für 900 Mark zu verkaufen. Angeb. unt. E 6693 an Gst.

Rottannen mit guten Ballen, 1 bis 1,40 Meter hoch, weg. Platzmangel in größ. Menge billig abzugeb. Stck. 1. Mk. Anruf nach 19 Uhr: 205 71.

Kaufgesuche

Leichte u. schw. Drehbank, Revolverbank, Automat, ca. 20 mm Durchl., Shaping, Bohrmaschin. und Pressen zu kf. ges. Ang. E 1834 Gst.

Rechenmaschine zu kauf. ges. Ang. u. K N 5050 an die Ala-Anz.-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall 52

Gebr. Geigen, Gitarren, Zither, Mandolinen, Cello, Laute zu k. ges. Menge, Eldf., Bahnhofstr. 52. 1602

Doppelt-Schlafz., kompl., Auflieger, Federbetten, nur gut erh., ges. Ellang. m. Preis E 1934 Gst.

Gebr. Kleiderschrank f. Luftschutzraum zu kauf. ges. Tel. 367 39

Geldschrank ges. Ang. E 6307 G.

Dezimal- oder Paketwaage zu kf. gesucht. Ang. E 6308 Geschst.

Leiter, 6 Mtr. o. länger, ges. Ruf 60607

Eleg. weiß. Brautkleid und Schleier zu kf. ges. Tel. 38309. 6062f

Gute Oelgemälde, antike Aufstell- u. Zinnsachen sow. Brücken u. Verbinder ges. Ang. u. E 5546 G.

Wohnungsmarkt

Wochenend- od. Gartenhaus oder Land zu mieten oder kaufen gesucht. Angeb. u. B 4884 Gst. Ba.

Zooviertel Elberf. Wer nimmt gebild., ruh. Mieter in ca. 3 gemütl. Zimmern des Hauses, eventl. ohne Küche auf? Angeb. u. E 1921 Gst.

Ruh. Mieter suchen 2—3-Zimm.-Wohnung. Ang. u. E 5603 an Gst.

Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimmer-Wohng., auch Mans., in Vohwinkel od. Umgebung. Ang. unt. V 009 an die Filiale in Vohwinkel. c77

2 kleine od. 1 großes Zim. zu mieten ges. Ang. u. E 2587 Gst.

Ruh. Mieter sucht 2 leere Z. Angeb. u. E 1823 an Gst. b9738

Pens. Beamter sucht 1 leeres Z. Angeb. unt. E 5561 an die Gst.

Biete 2 Zim. Stadtmitte. Suche 2½ Zimmer. Angeb. u. E 6110 Gst.

Ich biete geräumige 4 Zim., Altwohnung, Nähe Hagen, Hauptbahnhof, suche 6—8-Zimmer-Wohng. in Hagen, Gevelsberg, Schwelm od. Wuppt. Näher. Hagen, Ruf 247 98.

Biete 3-Zim.-Wohn. Mitte Ba. Suche 3—4 Z., Mitte B. b. Barm. Nordst. Angeb. u. B 3196 Gst. Ba.

Biete 2 Zim. part., Nordstadt, suche 3 Zim., gleiche Lage od. Stadtmitte bis nach Sonnborn. Ang. E 1781 Gst.

Möbl. Wohnung in bess. Hause, mögl. in Barmen, zu mieten gesucht Angeb. unt. B 239 Gst. Ba. 5990a

Verloren / Gefunden

Rote Geldbörse mit Inhalt in der Telephonzelle vor der Handelskammer E. liegen lassen. Bitte geg. Bel. abzug. Fischer, B., Bogenstr. 34.

Der erk. Mann, der a. Dienstag, 16.3., zw. 15 u. 16 Uhr, d. Geldscheintasche m. Ind. aufgeb. hat, w. geb., diese bei Wwe. Hilger, Ad.-Hitlerstr. 370, abzugeb., andf. Anzeige. Zeugen vorh.

Kleiderkarte (auf d. Namen E. Ed.) verl. Geg. Bel. abz. Hofaue 70.

Gold, Schlangenring v. Toilett. Anlagen, Rathausbrücke verl. Geg. Belohn. abzug. b. Hüttemann, Elb., Kölnerstr. 15. Tel. 367 96. r1892

Walküren-Aufführung! Schw.-graues Crepe de chine-Halstuch an der Garderobe d. Stadttheaters verloren. Wiederbr. Bel. Ruf 202 74.

Damenring, Silb., m. echt. Aquamarin, v. Alte Garde 102 bis Kohlgarten, zurück Woolworth Alte. G. 102, verl. Da Andenken bitte ehrl. Find. abz. b. Halbach, Alte Garde 102, II.

Schlüsselbund am 17. 3. zwisch. Königsbergerstr. u. Liegnitzerstr. verl. Geg. Belohng. abzugeb. Tel. 309 72

Armbanduhr mit Similisteinen verl. Wiederbr. 50 Mark Belohnung. Ba., Freiheitstr. 37, I. Et. 77-21b

Schwz. Brieftasche m. Betriebs- u. sonst. Ausweis v. Puppe, Stellestr. 8

Dtsch. wollfarb. Schäferhund auf Berol hörend, entl. Wbrdr. Bel. E. Niem. Werner-Hanemannstr. 90.

Autodienst

Wer kann 2 Sessel von Köln nach Wuppertal bringen? Ang. unt. W 7 an die Fil. B. Westkotterstr. 146.

Welches Auto bringt von Obladen nach Elberfeld 1. Zwei-Zimm.-Einricht. mit? Ang. E 5971 Gst.

Wer nimmt Sofa von Wuppertal nach Lütgendortmund mit? Frau K. Heutzen, E., Dorpmüllerstr. 54.

Beiladung laufend gesucht für die Strecken Düsseldorf, Köln, Hagen, Dortmund u. Lennetal. B 0432 Bm.

Stellen-Angebote

Größ. westdeutsches Werk der chemischen Industrie, sucht zum sofortigen Eintritt Ingenieure als Leiter unserer Werkstätten- und Energieabteilungen. Bauingenieur als Leiter der Bauabteilung, Werkmeister für unsere Metall- u. Holzbearbeitungswerkstätten sowie für unsere Bauabteilung, kaufmännische Angestellte als stellvertretende Abteilungsleiter, auch für Betriebskrankenkasse und Kassierer. Bewerbungen mit Lebenslauf erbeten unt. E 1784 an die Geschäftsst. b9698

Für uns. Selbstkosten-Abtlg. wird ein in den einschläg. Arbeiten erfahrener Mitarbeiter ges. Rheinisch-Westfälische Kalkwerke, Dornap, Bezirk Düsseldorf. b9763

Uhrmachergehilfe für mod. Uhrmacherwerkstatt sof. ges. Uhrenhaus Windgassen, Elberfeld, Post- und Schwanenstraßen-Ecke. s1267

Für groß. Industrie-Untern. im Süden Berlins Hollerith-Tabellierer u. Tabelliererinnen für D 11-Maschine und Rechenlocher 2 gesucht Schriftl. Angeb. sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild, Gehalt-Anspruch u. Frühestem Antrittstermin unter O 8973 an Ala, Berlin W. 35. a10

Bandwirker (innen) für leichte Schachtenarbeit gesucht. Metzkes & Nourney, Ba., Ferd.-Thunstr. 7—9.

Wir suchen zum baldigstmöglich. Eintritt Bandwirker, Bandwirkerinnen, Strangspulerinnen, Halpelerinnen. Fritz Moll, K.-G., Barmen, Schloßstraße Nr. 34. 6198f

Großindustriewerke Mitteldeutschlands suchen sofort und laufend für die Abteilung Schmiedepreßwerk (Kennwort W 6) 1. u. 2. Pressenschmiede, 1. und 2. Ofenleute, Pressenführer, Metallglüher, Pressengehilfen, Revisoren, Kranführer; Werkzeugbau (Kennwort K 2) Werkzeug- und Lehrenschlosser, Dreher, Fräser, Hobler, Kontrolleure, Werkzeugschleifer, Hartmetallschleifer, Werkzeugausgeber: Schreinerei (Kennwort K 4) Zimmerleute, Bautischreiner, Maschinenschreiner. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., jetzigem Lohn, Lohnansprüchen u. Spezifizierung der jetzigen Tätigkeit. Angabe des frühesten Dienstantritts und Kennwortes unter E 1848 an d. Gst.

Lastkraftwagenfahrer, Industriewerk im Sauerland sucht Lastkraftwagenfahrer für 4½-Tonner-Henschel- u. Büssing-Lastkraftwagen mit Holzgasantrieb, mit Führerschein 2 und 3. Schriftl. Meldungen mit den üblichen Unterlagen erb. wir unter Kennziffer B 231/734 an die Ala-Anzeigen-G. m. b. H., Essen, Kultusstraße Nr. 6. a89

Je 1 Dreher u. Schlosser od. Mechaniker für Präzisionsarbeiten im Lehren- u. Vorrichtungsbau ges. Angeb. unter E 6017 an die Gst.

Kontrolleur für Kontrolle d. eingereichten Vertreteranträge ges. Geeignet f. Pensionäre, „Securitas". Vers.-A.-G., E., Turmhof 15—17.

Aeltere Arbeitskräfte sofort oder später in Dauerstellung gesucht Karl C. Schneider, W.-Cronenberg, Rathausstraße 22. b9717

Aeltere Männer, auch Invaliden für einfache, mechanische Arbeiten (sitzende Beschäftigung) ges. Krombera & Schubert, Wuppertal-Langerfeld, Spitzenstraße 37. 5920a

Kräft. ält. Lager- u. Hilfsarbeiter p. sof. ges. Ernst Dähler, Wuppertal-Elb., Wuppertr. 4. 1616

Rüstiger Mann zur Bedienung v. Masch. ges. Epeda-Werke, Vohw.

Hilfsarbeiter gesucht für leichte Beschäftigung auch Invalide oder Kriegsversehrter. Heinr. Gruber, Barmen, Rauerwerth 35-37. 6047a

Rüstiger, ehrl. Invalide zur Warenbeschaffung ges. Vorzustellen Samstag, ab 16 Uhr, Blumenhaus Löber, Elb., Kipdorf 26. r1791

Lebensmittel-Großhandlung sucht zum 1. April 43 kaufm. Lehrlinge. Bewerb. mit handgeschrieb. Lebenslauf sind erb. an Koch & Mann, Elb., Hoekstr. 41. r1789

Maurerlehrlinge für sofort od. 1. April ges. Gute Ausbildung gewährleistet. Angeb. an Heinrich Koch Söhne, Bauunternehmung, Wuppt.-Langerfeld, Nassaustr. 21. Tel. 53778

Buchhalterin, unabhängig, selbständig u. gewissenhaft, in Dauerstellung (Vertrauensposten) gesucht. Wilh. Fröhling, Schraubenfabrik, W.-Cronenberg. Ruf 710 51. u112

Kontoristin für die Lohnbuchhaltung sof. ges. Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmasch. Beding. Ang. E 2285.

Kontoristin oder Hilfskraft für Schreibmaschine umgehend gesucht. Angeb. u. E 2614 an die Gst. d9719

Kontoristinnen, Stenotypistinnen für unsere Abteilungen Einkauf, Arbeitsvorbereitung u. Lohnbuchhaltung sof. od. später ges. Angeb. an: Rondo-Werk, Schwelm. Tel. 2856.

Textilfabrik sucht zuverlässige Angestellte mit guter Handschrift für Heimarbeit-Ausgabe und ähnliche Arbeiten. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter B 0422 an Gst. Barm. 6195f

Servierfräulein zum 1. April für mein Hotel-Restaurant ges. Ich lege Wert auf selbständig. Arbeiten. Ausführl. Angeb. erb. mit Bild u. Zeugnisabschr. an Hotel-Restaurant „Bergisches Haus" G. Behle, Rb.-Lenney. Fernruf 511 39. f410

Büfettfräulein für Speise- und Kaffeebüfett sof. od. später gesucht. Hotel zur Post, W.-Elberfeld. b338

Verkäuferin für Lebensmittel-, Obst-, Gemüsegeschäft gesucht. Frau Agnes Kilz, Wpt.-Blombacherbach, Zu den Erbhöfen 42. 6052a

Junge Verkaufskraft f. Stahl- und Haushaltungsgeschäft gesucht. Rich. Schäfer, W.-Barmen, Straße der Alten Garde Nr. 9. †

Helferin für Zahnpraxis ges., auch Anfängerin. Ang. E 2626 Gst.

Hosenträgerfabrik sucht zur Leitung des Nähsaals energische Kraft mit Fachkenntnissen. Angeb. unter E 5866 an die Geschst. r1778

Einschlagspulerin, evtl. ½ Tage ges. W.-Oberbarmen, Walterstr. 4.†

Energische Lagerführerin zur Betreuung von Ostarbeiterinnen in Barmen ges. Ang. B 0430 Ba.

Frauen u. Mädchen f. Hand- u. Maschinennäh-Arbeiten sof. gesucht. Wir suchen insbesondere solche Frauen und Mädchen, die sich neu in den Arbeitsprozeß einzureihen wünschen. Wir lernen diese Kräfte an und vermitteln ihnen gründliche Kenntnisse im Hand- u. Maschinennähen. Es kommt auch Halbtagsbeschäftigung in Frage. Aug. Grönlinger Nachf., B., Heckinghauserstr. 48

Frauen u. Mädchen zur Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos zum sofortigen Eintritt ges. Ernst Hinnenberg jr., E., Neue Nordstr. 11

Weibl. Arbeitskraft für leichte Arbeit in Dauerstellung ges. Fabrscheindruckerei Wilhelm Wandt, W.-Barmen, Färberstraße 15. 6201f

Haushälterin, zuverl. Kraft, weg. Krankheit meiner jetzigen z. 15. April für meinen Etagenhaush. ges. Hausfrau berufstätig. Ang. mit Zeugnisabschriften u. E 2745 an Gst. b9877

Frau gesucht, die geschickt ist im Umarbeiten von Kleidung. Elberfeld, Nützenbergerstr. 65, II. b. N. r1780

Saubere Flickfrau auch zum Stopfen der Strümpfe ges. Frau Reinh. Schnicks, E., Dammstr. 16.

Jüngere Frau zum Bedienen der Gäste u. ältere Frau für Toilette ges. Richter, Haus Beck. Ruf 362 92

Aeltere Frau z. Kartoffelschälen sofort ges. Restaurant zum Anker, Elbf., Mortanstr. 16—18. s1263

Kinderpflegerin zu Säugling u. 1½jähr. Kind ges. Frau Erika Kind, W.-Elberfeld, Briller-Höhe 8, oberhalb der Sadowastr. Tel. 389 33.

Suche für m. beiden Kinder im Alter von 1½ u. 3¼ J. baldmögl. eine gelernte Kinderschwester, welche es sich zur Aufgabe macht, meine beiden Kinder gut zu erziehen. Ang. unter E 2721 an Gst. r1786

Köchin — Wirtschafterin zur selbständigen Führung einer Hotel- und Restaurantküche, die auch Personal in Haus und Küche anleiten kann, in Vertrauensposition von alleinstehendem Inhaber eines gut., mittelgroßen Hotels in westdeutscher Großstadt sofort oder später gesucht. Nur wirklich vertrauenswürdige u. verantwortungsfreudige Personen wollen sich für diese gute Dauerstellung unter E 1794 an die Gst. meld.

Hausgehilfin zum sofortig. Eintritt ges. Oetting, B., Langobardenstraße 67, Bahnhof Wichlingdausen.

Stellen-Gesuche

Tücht. Kassierer, in allen Versicherungs-Inkassos bewand., sucht sofort Stellg. Ang. B 3092 Gst. Ba.

Pens., körperl. leicht behind. Oberbeamter stellt sich Betrieb baldigst zur Verfüg. Keine nur stb. od. sted. Tätigkeit. Ang. E 5699 an d. Gst.

Leichtversehrter sucht passend. Wirkungskreis. Kaution kann gestellt werden. Auch Innen- u. Außendienst. Ang. u. E 5895 an die Gst.

Betriebssekretärin z. Unterst. d. Betriebsleit., vers. Sten., sucht verantwortl. Tätigkeit. Ang. E 5938 G.

Kontoristin, vertraut m. all. Büroarbeiten, an selbständ. Arb. gewöhnt, sucht neuen Wirkungskreis, mögl. f. halbe Tage. Ang. u. E 5199 a. Gst.

Anfängerin. Kenntnisse in Sten., Schreibm. u. Sprachen, sucht Bürostelle, wo Aufstiegsmögl. geb. w. Ang. B 4091

Meisterin a. d. Textilbr. möchte sich verändern. Nebenl. Posten angen. Ang. u. R 665 an Fil. in Oberb.

Suche schriftl. Arbeiten für halbe Tage. Ang. u. E 5939 Gst.

Erf., umsicht. Directrice mit Meisterpr. sucht p. bald verantwortl. selbständ. Arbeitskreis in Fabrikation der Damen-, Kinderkleidg., Wäsche u. Schürzen. Ang. u. B 0434 Ba.

Wer sucht ig. weibl. Kraftfahrer, Klasse 3? Ang. E 5902 G.

Aelteres Fräulein, 43 J., sucht leichte Beschäftigung für halbe Tage (nachmittags). Angeb. E 5897 Gst.

Suche f. m. 17j. Tocht., Pflichtj. u. 2 J. Handelsch. beend., z. 1. 4. 43 kaufm. Lehrstelle (Industrie). Ang. E 5894

St. als Kontorlehrling für m. Tochter ges. Ang. u. B 3034 Ba.

Suche für m. Tochter, 16 J. (hat 1 Jahr die Städt. Handelsschule besucht) Stelle als Bürolehrling. Angeb. u. E 5903 an Gst.

Jg. selbständ. Geschäftsfrau, die ein eigenes Hotel geführt hat, sucht pass. Tätigkeit. Im Kochen u. am Büfett perfekt. Näh. bei Brandenburger, Nächstebreck, Hatzlingh'str. 9.

Aeltere Witwe. Haushälterin, i. Kochen u. Nähen erf., sucht Stelle in Haush. Ang. u. E 5916 an Gst.

Suche für m. 17j. Tochter, mittl. Reife, baldigst Stelle als chem. Laborantin. Ang. u. E 2707 a. Gst.

Kochfrau, selbständ., sucht St. in Werksküche oder Kantine. Angeb. u. R 671 an die Filiale in Oberbarm.

Ja. Frau (fr. Kinderschwester) sucht Wirkungskr. Ang. an Frau Richter, Hotel Krone, Ba., Winklerstr. 8-10.

Frau, 47 J., sucht St. in frauenl. Haush., Oberberg. od. Westerwald. Gute Näherin. Ang. E 1843 an Gst.

Saub., ehrl. Frau sucht Putzst., stundenweise. Ang. u. E 6013 Gst.

Vermischte Anzeigen

Biete Einkochgläser, suche Fensterleder, sehr gut. Gemälde, Gr. 28×35 geg. Radio, Hausschuhe m. flach. Abs., 38-39 geg. Reiseschuhe ohne Absatz. Ang. E 5205 Geschst. s1270

Biete 6 silb. Kaffeel. (800), 4 Plumeaudez., suche 2 Stores oder Markisett. Ang. E 5936 an Geschst.

Biete Porz.-Waschbecken, 56 cm u. Sitzbadew., s. Korbsessel, Liegestuhl o. Radio. Ang. E 5932 G.

Biete 15 Rollen Tapeten. Suche Reisekoffer. Ang. unt. W 10 an Filiale B., Westkotterstr. 146.

2 To. Anhänger m. Verdeck geg. verd. Flachw., 50 Ztr., zu vertausch. Telephon Nr. 561 11. 6058f

Suche schw. Roller od. Rollschuhe. Biete 1 P. Knabenschuhe, Gr. 28, Meyer, Barmen, Feldstr. 22.

Biete w. Puppenb. u. Schürz., Hemdch. f. 5—6j. Mädch. Suche abgel. Stoff od. Mantel f. 8j. Mädch. od. Rollschuhe. Ang. u. R 658 Fil. Oberb.

Dreirad, gut erh., geg. Puppenw. zu tsch., gut erh. Herd gegen Dauerbrenner. Ba., Hermannstr. 38, pt.

Biete Ziegenlamm. April melt werdend. Suche 1 od. 2 Schruten. Angeb. u. V 3 an Fil. in Vohw.

Unterricht

Abendkurse in Algebra, Geomet. Rechn., Chemie, Biolog., Phys. techn. Zeichn. — Vorber. f. Fachschulen u. Meisterprüfg. (Ingenieur-Laufbahn.) Dieckmannsche Privatschule, W.-Elb., Telephon 268 22. Bembergstr. 7. 1564

Volksschüler — — — Abitur. Volksschüler, Mittelschüler, Schüler höh. Lehranstalten und Schülerinnen sowie Schulentlassene werden in Tagesklassen für alle Schulziele bis z. staatlichen Reifeprüfung (Abitur) vorbereitet. Aufnahmen von Volksschülern nach dem 7. od. 8. Volksschuljahr. Für Berufstätige Abendschule. Höhere Privatschule von Dr. Hoppmann, W.-Elbf., Kasinostr. 23. Sprechstunden (außer dienstags u. sonnabends): 12—13 u. 18—19 Uhr. Ruf Nr. 272 08. 1600

Wer erteilt 11jähr. Jungen Nachhilfestunden in Mathematik? Ang. unter B 0409 Geschst. Bm. 6032a

Wer erteilt Schüler der Klasse 7 Unterr. in Mathematik? E 5695 G.

Wer erteilt 12jähr. Jungen Nachhilfe in Deutsch und Englisch? Ang. unter E 6025 an die Geschäftsst.

Erteile in Engl. u. Deutsch Nachhilfeunterricht an Schüler (in). Ang. unter E 5976 an die Gschst.

**Wer erteilt Schül

Wir haben uns in Dresden verlobt. **Ursula Sieberts, Rudolf Henneberg,** Obergefr. der Luftw. Wuppertal-E., Ravensbergerstr. 58 — Dresden, im März 1943. *

Ihre Verlobung geben bekannt: **Irmgard Graf, Emil Pens.** Wuppertal-Ba. (Arnoldstr. 12 — Concordienstr. 2), 21.3.43. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Werner Schlipköter,** Ingenieur, z. Zt. Sonderf. Masch. **Ilse Schlipköter** geb. Johann. Wuppertal-E., Island 15. — Trauung 18. 3. 1943. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Kniszewski, Leny Kniszewski** geb. Vogelsang. Wuppertal-E., 20. 3. 43. (Restaurant Krämer, Klotzbahn 5). Trauung 15 Uhr Herz-Jesu-Kirche, Ludwigstr. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hatto Schröder, Gisela Schröder** gb. Wiechers. Wuppertal-Ba., Christbusch 52. Trauung: 20. 3. 1943, 15 Uhr, Herz-Jesu-Kirche Unterbarmen. *

Als Vermählte grüßen: Artl.-Maat **Paul Simon,** z. Zt. Wehrm., **Ingeborg Simon** geb. Nelle. Ronsdorf — Barmen, Rauentalstr. 11, den 6. 3. 1943. †

Y Harald, geb. 17. 3. 1943. — Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines prächtigen Stammhalters, zeigen hocherfreut an: **Doris Schmidt** geb. Herbeck, **Adolf Schmidt,** z. Zt. i. Felde. Wuppertal-E., Worringerstr. 54 (zur Zeit Landesfrauenklinik, privat). *

Peter-Richard, 16.3.1943. — Die glückliche Geburt eines Stammhalters geben hocherfreut bekannt: **Erika Hammerschmidt** gb. Veh, **Rich. Hammerschmidt,** Techn. Insp. K., z. Zt. im Osten. Wuppertal-E. (Weststr. 84), z. Zt. Landesfrauenklinik, privat. *

Heinz-Josef, 18. 3. 1943. Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes zeigen voll Freude an: **Josef Gotthardt,** z.Zt. Wehrm., **und Frau** Grete geb. Siebel. Wuppt.-E., Reitbahnstr.16, z.Zt. St.-Jos.-Hosp., privat.

Marie-Luise. — In herzlicher Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres fünften Kindes, einen gesunden Mädchens, an. Oberstabsarzt Dr. **Gerhard Böshagen,** z. Zt. im Felde; **Frau Asta Böshagen** geb. Rietz. Wuppertal-E. (Bayreutherstr. 19, z. Zt. Landesfrauenklinik), den 16. 3. 1943. k9870

Zu unserem Harald gesellte sich das langersehnte Schwesterchen: Ursula Marianne. **In dankbarer Freude: Huldi Gelbert** geb. Thiel, **Otto Gelbert,** z. Zt. Wehrm. Dorotheenstr. 30 (z. Zt. St.-Josefs-Hospital), den 18. 3. 1943. *

Großes Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser einziges Kind, unser lieber, sonniger, hoffnungsvoller Junge, unser lieber Neffe, Vetter und Freund

Walter Bertram

Leutn. einer MG.-Komp., Inh. des E.K. 2, des Inf.-Sturm- und des Verw.-Abz.

am 17. 1. 1943 im Osten im blühenden Alter von 21½ Jahren sein Leben für Volk und Vaterland lassen mußte.

Walter Bertram und Frau geb. Peters **und Anverwandte.** a399

Wuppt.-E., Mainzerstr. 15, 17.3.1943.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen jungen, hoffnungsvollen Kameraden.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal.

Am 7. 2. 1943 fiel im Osten in treuer soldatischer Pflichterfüllung im blühenden Alter von 23 Jahren unser heißgeliebter, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Hans Reich

Unteroffizier in ein. Inf.-Regt., Inh. des E. K. 2 und des Inf.-Sturmabz.

nachdem er den Westfeldzug gut überstanden hatte. Er war unser Stolz und unsere Hoffnung. — In tiefem Leid:

Gust. Reich und Frau Emma geb. Wilhelmi; **Herta Simon** geb. Reich; **Emmy Reich; Anneliese Reich; Werner Simon,** z. Zt. im Felde; **Gertrud Wilhelmi; Ww. Anna Hart** geb. Wilhelmi **u. Anv.**

Wuppert.-E., Am Dorpweiher 52, 17.3.43*

Tiefes Leid brachte uns das Schicksal. Unser geliebter, lebensfroher Junge, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gerd Schmitz

Unteroffizier

SA.-Scharführ. d. Nachrichtensturm.2/72, Inh. d. E. K. 2 und der Frontflugspange

gab im blühenden Alter von 23 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland.

In tiefem Schmerz: **Paul Schmitz d.Ae. und Frau** Adele geb. Niepmann; Reg.-Oberinsp. **W. Bender,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Herta geb. Schmitz; **Paul Schmitz d. J.,** z. Zt. im Osten, **und Frau** Else geb. Kellermann; **Harald Schmitz und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Beckacker Schulstr. 79, den 16. 3. 1943. s1293-94

Beerdigung 18. 3., morgens 10 Uhr, ab Ruhmeshalle zum Ehrenfriedhof.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben, strebsamen Angestellten. Wir verlieren in ihm einen unserer besten Mitarbeiter. **Kuhl & Junghluth.**

Schweres Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater

Alfred Schulte-Osthoff

Unteroffizier

im Alter von beinahe 29 Jahren am 21. 2. 43 einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett erlegen ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.

In tiefem Schmerz: **Frau Else Schulte-Osthoff** geb. Klaudat; **Harald, Christel und Dieter** als Kinder **nebst Anverw.**

Wuppertal-E., Anilinstr. 10, 17.3.1943.

Wir verlieren einen lieben, guten Arbeitskameraden. e11

Stocko Metallwarenfabriken, Wuppertal.

Wir erhielten jetzt die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Erwin Bender

Obergefreiter

nach kurzer Krankheit in einem Lazarett im Osten am 27. 2. 1943, im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Er folgte seinem am 20. 2. 1942 gefallenen Bruder Ernst in den Tod. In tiefer Trauer:

Peter Bender; Alfred Bender und Frau Paula geb. Nengel; **Erich Bender und Braut; Gertrud Hohaus; Frau Ernst Bender** Paula geb. Böving; **Albert Küpper und Frau** Aenne geb. Bender **und alle Anverwandten.**

Wuppertal, Lentzestr. 6, den 16.3.1943.

Mit der Familie trauern auch wir um den Verlust eines guten Arbeitskameraden. **F. O. Wöhler & Co., Lederwarenfabriken, Wuppertal.** 6363f

Durch seinen Kompanieführer erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann und Schwiegersohn, unser unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel, Neffe u. Vetter

Albert Duwe, Obergfr. der Luftw.

im Alter von beinahe 41 Jahren am 5. 3. 1943 im Dienst tödlich verunglückte. Sein Oberleutnant schreibt uns, daß er durch seinen nie erlahmenden Diensteifer und seine Zuverlässigkeit sich bei allen Vorgesetzten die beste Anerkennung und Wertschätzung erworben habe und der Verstorbene wegen seines stillen und stets hilfsbereiten Wesens ein lieber Kamerad gewesen sei. — In tiefer Trauer:

Frau Selma Duwe geb. Thorbrügge; **Geschwister Duwe und alle Anverw.**

Wuppertal-E., Gesundheitstr. 74, Wuppertal-Ba., Wuppertal-Vohw., Dahlhausen-Ruhr, Herbeda, den 16. 3. 1943.

Die Beisetzung hat mit allen militärischen Ehren auf einem deutschen Kriegerfriedhof stattgefunden. s1343

Auch wir trauern mit den Hinterbliebenen um einen lieben und treuen Arbeitskameraden.

Arbeitsgemeinsch. Georg Florian Schmitt und Robert Heßler & Co.

Wir erhielten jetzt die schmerzliche Nachricht, daß unser herzlieber, tapferer, lebensfroher, einziger Sohn, unser liebster Freund und Kamerad

Lothar Weskott

Gefreiter in einem Pionier-Batl. Oberscharführer der HJ.

im Alter von 22½ Jahren am 23. 9. 42 in der Abwehrschlacht bei Rschew den Heldentod starb. Er war unser größter Stolz und unsere einzigste Hoffnung. Wir bitten alle, die ihn lieb hatten, um ein stilles Gedenken. — In tiefem Leid:

Walter Weskott und Frau Elfriede geb. Sondermann; **Heinz Hosfeld; Anneliese Bremer.** 6362f

Wuppertal, Meisenstr. 12, 16.3.1943.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Hart und schwer traf uns die Nachricht von seinem Oberleutnant, daß unser lieber Junge, unser einziger Bruder, Schwager und Vetter

Karlheinz Puppe

Gefreiter

am 16. 2. 1943 infolge einer Verwundung im Alter von 18 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod starb. Auf einem Heldenfriedhof im Osten wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet. Alle, die ihn gekannt, werden unseren Schmerz verstehen.

In tiefer Trauer: **Friedrich Puppe und Frau** Auguste geb. Gronefeld; **Marga Alexius** geb. Uttermann; **Gottfried Alexius,** z. Zt. im Felde; **Magdalene Grobel** geb. Puppe; **Paul Grobel,** z. Zt. im Felde; **Hildegard Puppe; Christel Puppe.**

Wuppertal-E., Ludwigstr. 90, 17.3.1943.

Wir erhielten die Nachricht, daß unser hoffnungsvoller Junge, mein einziger Enkel, unser lieber Neffe, mein treuer Freund

Artur Heitz

Gefreiter

im Alter von 18¾ Jahren am 18. 12. 1942 im Kampf im Osten den Heldentod fand. Mit uns trauern seine Eltern, seine Schwester und Verwandten. Wir wissen ihn geborgen in Gott.

In stillem Schmerz: **Familie Christian Heitz; Hans König und Frau** Emma gb. Paulsberg, verw. Heitz; **Emmi Heitz; Ernst Buchenau** als Freund. r1869

Wuppertal-E., Marienstr. 91, Dinslaken.

Ein lieber und zuverlässiger, junger Arbeitskamerad und Freund ging von uns.

Gebr. Happich G. m. b. H.

In treuer Pflichterfüllung blieb vor dem Feind mein innigst geliebter Mann, der herzensgute Vater nuseres Hartmut, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Pg. Rolf Werner Kloppert

Gefreiter

Organisations- und Propagandaleiter der Zelle 16.

Nach einem an Schönheiten reichen, wertvollen Leben und kurzer, überaus glücklicher Ehe starb er den Heldentod bei einem Gefecht an der Miusfront am 19. 2. 1943 in seinem 32. Lebensjahre als ein unerschrockener, stets einsatzbereiter Kämpfer des Führers für das geliebte Vaterland. — In tiefer Trauer:

Marti Kloppert geb. Meyenberg; **Hartmut Kloppert; Fam. Adolf Meyenberg; Horst Steinhaeuser und Frau** Elisab. geb. Kloppert; **Fam. Max Kloppert; Friedel Kloppert** geb. Ortmann; **Anni Sträter** geb. Meyenberg. 6186a

Wuppertal-Ba., Schönebeckerstr. 42, Hamburg und Essen, den 15. 3. 1943.

Tief erschüttert und unfaßbar traf mich die Nachricht von dem Chefarzt eines Feldlazaretts, daß mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam, unser lieber Schwiegersohn, Neffe und Vetter

Hermann Putzmann

44-Sturmmann in der Waffen-44 Inh. des E. K. 2, der Ostmedaille und des Inf.-Sturmabzeichens

den Folgen seiner schweren Verwundung, die er sich am 12. 1. 1943 beim Bergen Verwundeter im Osten zuzog, am 17. 1. erlegen ist. Er starb im Alter von beinahe 23 Jahren. Nach 4 Tagen folgte er seiner lieben Mutter. Auf einem Heldenfriedhof wurde er mit allen militärischen Ehren beigesetzt. Er gab sein junges Leben für den Führer und das Vaterland. Alle, die ihn kannten, wissen, was ich verloren habe. Von frühester Jugend kannte er nur Arbeit. — In tiefem Schmerz:

Mieze Voß als Braut; **Familie Karl Voß sowie alle Anverwandten.**

Wuppt.-Ba., Adolf-Hitlerstr. 359, März 43.

Mit uns trauert um ihren Chef die **Gefolgschaft der Fa. Hermann Putzmann.**

Hoffend auf ein Wiedersehen, erreichte uns am 7. 3. 1943 unerwartet die für uns unfaßbare, erschütternde Nachricht, daß nach Gottes Willen unser herzensguter, hoffnungsvoller Sohn, unser einziges Kind, unser lieber Neffe u. Vetter

Heinz Reinert

Pionier in ein. Panzer-Sturmbatl.

am 15. 2. 1943, 6 Tage vor seinem 20. Geburtstag, im Straßenkampf um Charkow den Heldentod fand. Er gab sein Leben für uns, und wir gaben unser Liebstes. — In tiefer Trauer:

Alex Reinert und Frau Tilla gb. Plack; **Mathilde, Mariechen und Liese Reinert und Verwandte.** 6340f

Wuppertal-Ba., Walsenstr. 4, 17.3.1943.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren geliebten, hoffnungsvollen, jüngsten Sohn und Bruder, Schwagef, Onkel, Neffen und Vetter

Hans Lange

Gefreiter in ein. Inf.-Regt.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach schwerem Leiden, das er sich im Osten zuzog, in einem Heimatlazarett im 23. Lebensjahre, am 13.3.43. Unvergeßlich bist du den Deinen. — In tiefer Trauer:

August Lange und Frau Lina geb. Hahne; **August Lange jr.,** z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Erna geb. Kämper; **Marta Mönninghoff** geb. Lange; **Werner Mönninghoff,** z. Zt. Wehrm.; **Werner Lange,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Käte geb. Heuermann. 6346f

Wuppertal-Ba., Fichtenstr. 7, 15.3.1943.

Mit der Familie trauert die **Gefolgschaft der Fa. August Lange** um ihren Besten. Er war unser aller Freund.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein geliebter Mann, der gute Papa meiner beiden Kinder, mein guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Werner Burghoff

Gefreiter in ein. Gren.-Regt.

im Alter von 33 Jahren am 12. 2. 1943 bei den Abwehrkämpfen an der Wolchow-Front auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Auf einem Heldenfriedhof ruht er im schlichten Heldengrab.

In tiefem Schmerz: **Felicitas Burghoff** geb. Tavernaro; seine beiden Söhne **Manfred u. Eckhard; Ww. Julie Tavernaro** geb. Blaß; **Helene Breidenbach** gb. Burghoff; **Louis Breidenbach; Maria Huhn** geb. Burghoff; **Hubert Huhn; Ernst Burghoff und Frau; Herbert Tavernaro und Frau** Liesel gb. Wensky **und die übrigen Anverwandten,** 6184a

Wuppertal-Blombacherbach, 16. 3. 1943.

Exequien 20. 3., 8 Uhr, kath. Kirche St. Peter, Wuppt.-Blombacherbach.

Auch wir verlieren in dem Gefallenen einen lieben und treuen Arbeitskameraden. **Halstenbach & Co., Wuppertal.**

Hoffend auf ein Wiedersehen, erreichte uns am 15. 3. 1943 von seinem Oberleutnant und Kompanieführer die Nachricht, daß unser über alles geliebter, ältester Sohn und Bruder, Enkel, Neffe, Vetter und Freund

Heinz Cleff

Gefreiter in ein. Gren.-Regt., Inh. des Verwundeten-Abzeichens

am 16. 2. 1943 im Osten bei einem Angriff am Ilmensee sein junges, hoffnungsvolles Leben kurz vor seinem 20. Geburtstag lassen mußte. Er wurde von treuen Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Lieber Sohn und Bruder, wir werden dich nie vergessen. Dir der Friede, uns der Schmerz. — In tiefer Trauer:

Gustav Cleff jr und Frau Maria geb. Heuser **und Geschw. Hildegard, Rolf, Ruth und Bernd; Fam. Gustav Cleff sr. und Fam. August Heuser und alle Verwandten und Bekannten; Walter Nieß** als Freund, z. Zt. im Osten. 6347f

Wuppertal-Ba., Feldstr. 31 Ronsdorf und USA., den 16. 3. 1943.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen jungen, sehr hoffnungsvollen und lieben Mitarbeiter. **Bandfabrik Ewald Vorsteher.**

Großes Leid brachte uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Kurt Halbach

Grenadier

am 5. 2. 1943 im Alter von dreißig Jahren bei den Kämpfen im Osten sein junges Leben lassen mußte. Mit uns trauert in Waldbröl seine liebe Frau und sein Söhnchen Wilfried. Lieber Kurt, wir werden dich nie vergessen. — In tiefer Trauer:

Artur Halbach und Frau Anna geb. Freerk; Gefr. **Artur Halbach,** z. Zt. im Felde; **Egon Ronsdorf und Frau** Hedwig geb. Halbach; Uffz. **Otto Halbach,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Else geb. Ditzel; **Gisela Ronsdorf; Sonja Ronsdorf; Klaus Halbach, Otto Halbach und Söhnchen Wilfried und Anverwandte.**

Wuppertal, z. Zt. Ronsdorf, Breitestr. 12, Waldbröl-Romberg, Hannover, Köln, 16.3.43.

Aus einem gesegneten Leben voll Arbeit und Fürsorge für die Seinen verschied heute abend nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, mein herzensguter Vater und Schwiegervater, mein allerbester Opa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Gehring

im Alter von 66 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Frau Klara Gehring gb. Pläcking; **Frau Cläre Kasimir** geb. Gehring; **Willi Kasimir,** z.Zt. i. Felde; **Hans Peter Kasimir.**

Wuppertal-E., Weststr. 132, Wuppertal-Ba., Düsseldorf, Geldern, den 17.3.1943.

Beerdigung 22. 3., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Zuged. Kranzsp. zum Friedhof erb. s1286

Der Herr, der Leben und Tod in seiner Hand hält, holte heute unseren geliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Walter Petschler

im 72. Lebensjahre heim. — In stiller Trauer:

Anni Petschler; Reinh. Finkenrath und Frau Grete gb. Petschler; **Hans Petschler und Frau** Paula geb. Voß; **Hans-Joachim und Jürgen, Enkel.**

Wuppertal, Veilchenstr. 31, 17.3.1943.

Beisetzung 20. 3., 13.30 Uhr, Friedhofskapelle Unterbarmen. 6367f

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft und ruhig mein innigst geliebter Mann, mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Opa, Schwager, Onkel und Vetter

Paul Hoffmann

im Alter von 62½ Jahren. — In tiefer Trauer:

Frau Therese Hoffmann geb. Lorenz; **Otto Hoffmann und Frau** Gussy geb. Wieschet; **die Enkelkinder und Anverw.**

Wuppertal-Ba., Leonhardstr. 17, Herford, den 17. 3. 1943. 6202a

Beerdigung 20. 3., 16 Uhr, Friedhof Hugostr. Kranzsp. zum Friedhof erb.

Mittwoch, 17. 3. 1943, durfte unser lieber Vater und Schwiegervater, mein guter Großvater, unser lieber Schwager und Onkel

Ernst Feldermann d. Ae.

im 79. Lebensjahre in Frieden heimgehen. — In tiefer Trauer:

Ernst Feldermann d. Jg. und Frau Helene geb. Müller; **Paul Feldermann und Frau** Elfriede geb. Doth; **Ursula Feldermann.**

Wuppt.-E., Straße d. SA. 361, 18.3.1943.

Beerdigung 20. 3., 10.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. s1359

Am 16. 3. 1943 ist mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Onkel und Schwager

Herr Heinrich Heder

im Alter von 74 Jahren heimgegangen.

In tiefer Trauer: **Frau Heinrich Heder** geb. Oberbossel; **August Vogt; Adele Vogt** geb. Heder; **Rudolf Heder; Martha Heder** geb. Steinkühler; **Alfred Heder; Veronika Heder** geb. Karbowski; **drei Enkel, zwei Urenkel.** 6364f

Wuppertal-Langerf., Dahlerstr. 47a, Kassel, Gevelsberg, Hamburg und Oberbergisches.

Beerdigung 20. 3. 1943, 12 Uhr, Waldfriedhof Wuppertal-Ronsdorf. 6364f

Nach Gottes heiligem Willen entschlief in der Frühe still und gottergeben nach einem arbeitsreichen, aufopfernden und christlichen Leben, gestärkt durch die Tröstungen der kath. Kirche, mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Josef Corazolla

Er starb nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 74 Jahren. — In tiefem Schmerz:

Frau Josef Corazolla Helene geb. Kloth; **Paul Corazolla; Grete Corazolla u. Anv.**

Wuppt.-Ba., Adolf-Hitlerstr. 503, 17.3.43.

Begräbnisamt 20. 3., 7.45 Uhr, Pfarrkirche St. Antonius. — Beerdigung am gleichen Tage, 14.30 Uhr, ab Friedhofskapelle Carnaperstraße. 6200a

Dienstag morgen 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, geduldig ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Hermann Rennhoff sen.

im Alter von 72 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Emma Rennhoff geb. Metzger; **Reinhold Holthaus und Frau** Emmy geb. Rennhoff; Uffz. **Otto Conrad und Frau** Friedel geb. Rennhoff; Gefr. **Herm. Rennhoff und Frau** Mieze geb. Lottmann; **Hans Rennhoff und Frau** Meta geb. Raider **und 6 Enkelkinder.**

Wuppt.-Ba., Dickmannstr. 10, 16.3.1943.

Beerdigung 20. 3., 14.15 Uhr, Unterbarmer Friedhof. 6371a

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute 13 Uhr unsere unvergeßliche, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Ww. Johannes Schulte

Therese gb. Pack, Inh. d. gold. Ehrenkr.

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb sanft und gottergeben im 78. Lebensjahre nach kurzer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Martin Hochkirchen u. Frau Regina geb. Schulte; **Friedrich Hertel u. Frau** Ther. gb. Schulte; **Friedrich Probst u. Frau** Antonie gb. Schulte; **Johannes Schulte u. Frau** Käthe gb. Ortwig; **Gustav Brake u. Frau** Anna gb. Schulte; **Heinr. Schulte u. Frau** Grete gb. Gerhardt; **Willi Schulte u. Frau** Grete gb. Schmidt; **Josef Plümpe u. Frau** Maria gb. Schulte; **Bernhard Schulte u. Frau** Elisab. gb. Heinz; **Karl Schulte,** z. Zt. Wehrm., **u. Frau** Lotte gb. Sommer **und 9 Enkelkinder.**

Opladen-Lützenkirchen, Hüferweg 28, Brauweiler, Solingen, Wuppt.-Crbg., 15.3.43.

Exequien 20. 3., 10 (11) Uhr, St.-Jos.-Kirche Wuppt.-Crbg. Beerdig. 10.30 Uhr ab Leichenhalle der kathol. Kirche. 134

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute abend nach einem vorbildlichen und arbeitsreichen Leben gegen 22.30 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit plötzlich und unerwartet meine über alles geliebte Mutter, unsere für uns treusorgende Großmutter, meine liebe Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Otto Stahlhaus

Helene geb. Pahler.

Sie ging im Alter von 65 Jahren allzu früh von uns. — In tiefer Trauer:

Paul Engels und Frau Grete verw. Gronemeyer, geb. Stahlhaus; **Heinz, Manfred und Klaus** als Enkel **nebst Anverwandten und Hausbewohnern.**

Wuppertal-E., Friedrichstr. 46, Hannover, Haan, Solingen-Ohligs, Solingen-Weyer, Solingen-Wald, Gruiten, Hiddinghausen, den 16. 3. 1943.

Beerdigung 20. 3., 10.45 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Exequien am gleichen Tage, morgs. 8 Uhr, St.-Laurentius-Kirche. Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k9715

Ganz unerwartet verschied infolge Herzschlages meine innigst geliebte, treue Frau, meine liebe Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Paul Erb

Josepha geb. Rempe

im Alter von 36½ Jahren. — In großem Schmerz:

Paul Erb, z. Zt. Wehrm., **und Angeh. Wuppertal-E.,** Franzenstr. 6, 17.3.1943.

Beerdigung 20. 3., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. Zuged. Kranzspend. zum Friedhof erbeten. k9715

Wir trauern um eine liebe Kameradin und eine besonders fleißige und betriebstreue Arbeiterin.

Wilhelm Sauer, Wuppt.-E., Gesellenst.9a.

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Friedr. Hesselbein

Anna geb. Meiser

im Alter von 69 Jahren. — In tiefer Trauer:

Geschwister Hesselbein und Anverw.

Wuppertal-Ba., Westkotterstr. 81, 16.3.43.

Beerdigung 20. 3., 15 Uhr, ab Friedhofskapelle Friedhofstr. 6198a

Heute morgen gegen 1 Uhr ging nach langem, schwerem Leiden unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Ww. Friedrich Conrads

Laura geb. Dee

im Alter von 78½ Jahren in Frieden heim. — In tiefer Trauer: **Ihre Kinder.**

Wuppt.-E., Schreinerstr. 12, 17.3.1943.

Beerdigung 20. 3., 11 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k9881

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und gute Tante, Nichte und Kusine

Marta Rödder

im 61. Lebensjahre. Wir trauern um sie und sind doch dankbar, daß der Herr sie gnädig von ihrem Leiden erlöst hat.

Frau Clara Stengel geb. Rödder; Frau Hanna Werbeck geb. Rödder; Frau Frieda Detering geb. Rödder; Max Werbeck und Anverwandte.

Wuppertal-Ba., Schimmelsburg 32, Köln, Breslau, den 17. 3. 1943.

Beerdigung 20. 3., 15 Uhr, ref. Friedhof Hugostr. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. 6372f

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal.
Donnerstag, 18. 3., 17.30—20.30 Uhr, Miete C II (braune Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65—3.75: **Gudruns Tod,** Tragödie. Freitag, 19. 3.: Geschlossen. 396b

Vermischte Anzeigen

Bilanzbuchhalter mit 20jährig. Praxis übern. laufend alle vorkommend. Arbeiten für Handels-, Handwerker- u. Gaststättenbetriebe, auf Wochen, halbe u. ganze Tage. Angebote unter E 1926 an Gft. b9821

Heimarbeit gesucht, keine Nähmaschinenarbeit. Schriftl. Angeb. an L. Schmidt, Rd.-Hasten, Gerstau 11.

Heimarbeit, Segelmacherarbeit, auszugeb. Ewald Kellermann, U.-Ba., Ritterstr. 66—70.

Wer arbeitet eleg. Samtkleid? Angeb. B 0365 Gft. Ba. †

Welche geschickte Frau kann 2× wöchtl. zu mir k., um Kinderfach. in Ordn. zu bring.? Frau H. v. Götzen, E., Böcklinstr. 29. Tel. 36584

Tausch

Biete Radio m. Lautsprecher (Wechselstrom). Suche D.-Fahrrad, Elberfeld, Paradestr. 21. s1349

Biete Radiogerät, 5 R. (Allstr.) Suche Schallplattenmusikschrk., mögl. mit Platten. Tel. 326 45. r1888

Suche perm. dyn. Lautspr., Photo-Appr., Fahrrad. Biete Radio-Röhren, E-Serie u. A-Serie. E 6541.*

Biete 2 gl. w. Metallb. o. M., suche D.-W.-Mantel, 46. E 5901 G.

Gr. komb. Küppersb.-Herd, gt. erb., geeign. f. Werkst., geg. 3—4 fl. Gasherd und kl. Allesbrenn., z.t. evtl. Zuz. Alb. Müller, B., Nornenst. 22

Biete Küchenherd, gt. erb., m. Aufs. suche Anzugstoff. B 3136 B.

Biete Allesbrenner, suche ein Eßservice, Telephon 267 71. r1809

Biete 2 vernickelte Wandofenplatten, gt. erb. u. Wanduhr, suche Herr.-Popelin-Mant., 46 od. 3 Mtr. Popelinstoff. Ang. E 5917 G.

Biete Sportwagen, g. erb., suche Stores oder Puppenwagen. Angeb. unter R 671 Fil. Oberbarmen.

Biete hellen Kinderwagen, tiefgeb. Suche gr. Koffer. Ruf 23298

Suche Sportwagen. Biete gr. Kinderwagen oder Herr.-Arbeitsstiefel, Gr. 42. Ang. E 5934 Gschft.†

Biete Brokatkleid, Gr. 42—44, suche weiß, od. hellgr. Mantelstoff. Ludwigstr. 23, II., zwisch. 15 u. 16 U.

Biete schw. D.-Mantel, reine Wolle für Uebergang u. Sommer auf Seide, Gr. 48 und Wäsche, To.-Hut und Strümpfe für ältere Dame. Suche Herren-S.-Mantel, elektr. Kochplatte. Ang. 013 Fil. Schwelm.

Biete hellen Sommermantel Größe 46. Suche dunklen Größe 48. Angeb. unter B 0370 an Gft. Ba. †

Biete H.-Wildl.-Mantel, auf echt Kamelhaar gefüttert, suche Ledermantel oder zwei Maßanzüge. Größe 48—50. Ang. B 3165 Bm. †

Biete getr. Anzug, mittelgrau, Gr. 54. Suche Anzug, Gr. 50, H.-Led.-Handsch. geg. H.-Hut, 57, zu t. Ang. u. V 1 an Filiale Bohwinkel.*

Kletterweste, 42—43, dringend für 16j. Mädch. zu kf. ges. od. geg. Pupp. zu tsch. E., A.-Hitlerstr. 147a

Windbluse und Kletterweste f. 13jähr. Mädchen gegen Sommermant., Größe 42, zu tauschen. Ang. unter W 20 Fil. Westkotter Str. 146. †

Biete dkl. gestr. Hrn.-Anzug Gr. 48. Schrittl. 76. Suche grauen Herrenanzug Gr. 50. Näh. Gft. 177

Biete Anzug, 3 Jacken, Sporthemden, Mütze f. 12J., f. Akkordion ab 32 Bässe, evtl. Zuz. Ang. E 5899 G.

Biete getr. Hose und Joppe für 10jährigen Jungen, suche Joppe für 15—16jähr. Jungen. Ang. E 5918 G.

Biete Knabenmantel für 13j. Jungen und Ledertornister, suche H.-Gabardine-Mantel, Gr. 46. Ang. u. Nr. 08 an die Fil. des General-Anzeigers Sol.-Ohligs Postfach 24.

Suche Militär-Extrahose, lang. Schritt 80—84, biete neu. Reg.-Mantel. Frau Willi Lenz, Hochstr. 66.

Biete Skunks-Pelz, f. gut erh. Bett m. 3t. Matr. Ang. E 5935 G.

Halbschuhe, Gr. 37 geg. 39 z. t. Ang. W 8 Fil. B., Westkotterstr. 146

Biete blaue Pumps, Gr. 40, Blockabsatz, suche Pumps m. hoh. Abs., Gr. 40. Oberbarmen, Krautstraße 47, II. Nach 18 Uhr. 6228f

Biete 1 P. gt. Kinderschuhe Gr. 27—29 u. 2 schöne Kleidch., suche Sportwagen, Stellhorn, Schwelm, Hermann-Göring-Straße 3. e194

Biete schw. Chev.-Herr.-Halb-Schuhe, 41. Suche 42. Ang. u. R 677 an die Fil. Oberbarmen. †

Biete 2 P. getr. Herr.-Schuhe 43, suche 1 P. gute Damenschuhe, Gr. 39—40. Ang. E 6033 Gschft. *

Biete sehr gute Da.-Schuhe mit hoh. Abs., 37, suche gleiche Schuhe m. Blockabs., 38-39. Ang. E 2652 G.

Biete dkl. bl. D.-Sporthalbsch. Gr. 39, suche f. 11j. Jung. gestreift. Sporthemd u. Trachtenjacke o. and. Schuhe, Größe 39, nur gute Sachen! Ang. unter B 0444 Geschft. Bm. †

Biete eleg. bl. Pumps, Gr. 39, mit hoh. Abs. Suche gleichwertige mit etwas niedrigerem Absatz. Ang. unter W 17 Fil. Westkotterstr. 146.†

Bl. D.-Schuhe 38 geg. 39—40 zu vertauschen. Angeb. E 6211 Gft.*

Biete Dam.-Schuhe, hell, mit Einl., 39, f. 38. Weber, E., Oberstr. 52.

Biete D.-Wildl.-Schuhe, schw., mit Blockabs., Gr. 38. Suche 12—13 Rollen Tapeten. Ang. E 5850 Gft.*

BieteSportschuhe, sehr gut erhalten, beige-braun, mit Keilabs. u. Lederbesohl., 38, suche gleichw. braune Pumps, Gr. 38. Ang. B 3120 Bm.†

Biete br. Sportspangensch., 39, mit Blockabs. Suche schwz. Pumps m. hoh. Abs., 39. Ang. E 6009 Gft. *

Biete schw. Hrn.-Halbschuhe 40—41. Suche Herrenhalbsch. 42—43. Hartnack, B., Bartholomäusstr. 64, pt.

Biete bl. D.-H.-Schuhe, Gr. 42, suche Größe 41. Ba., Bredde 43. I.†

Biete Kinderschuhe. Gr. 23-24 suche Grimms Märchenbuch, gr. Ausg. Ang. M 120 Fil. A.